

Erchein
Mittwoch mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.
Bezugspreis
vierteljährlich einschließlich
der täglichen Beilage
„Bunte Blätter“
in Neuß 1,50 M., durch
die Post bezogen 1,65 M.,
mit unfrankiertem Unter-
haltungsblatt 1,80 M.,
durch die Post bezogen
1,95 M.

Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Th. Jollen, Neuß.
Eigene Druckmaschinen.

Neußer Zeitung

Druck und Verlag
von
Rob. Neuf., Neuß.

Amstliches Kreisblatt

Geschäftsstelle:
Neuß, Neußstraße 1
Telephon 57.

Anzeigen
10 Pfg. die 7 gespaltene
Zeile, kleinere lokale
Anzeigen 12 Pfg., aus-
wärtige 20 Pfg.
Kleinanzeigen
10 Pfg. die 3 gespaltene
Zeile.
Bei zwangsweiser Ein-
setzung durch Abgabe oder
in Konkursfällen
wird der bewilligte Rabatt
hinfallig.
Verantwortlich für den
Anzeigenteil:
Johes W. Neuf., Neuß.
Eigene Druckmaschinen.

Nr. 272. Erstes Blatt.

Mittwoch, den 30. November 1910. (Andreas, Ap.)

85. Jahrg.

Der Kaiser über Industrie und Technik.

Breslau, 29. Nov.

Seute fand hier in Gegenwart des Kaisers die Eröffnung der neuen technischen Hochschule statt. Der Rektor der technischen Hochschule, Professor Dr. Schent, sprach dem Kaiser den Dank der jungen Hochschule, ihrer Lehrer und ihrer Studentenschaft aus und sagte u. a.: Die Errichtung einer Pflegetätte technischer Wissenschaft in Breslau und die edle Weihe, welche unser Kaiserlicher Herr ihr heute durch seine persönliche Anwesenheit gibt, ist ein Glied einer großen Kette von Beweisen des kaiserlichen Vertrauens zu der deutschen Ingenieurwissenschaft und zu dem deutschen Ingenieur. Der Kaiser hielt darauf folgende Rede:

Die mir besonders am Herzen liegenden Bestrebungen, das technische Bildungswesen seiner hohen Bedeutung für die Zukunft des deutschen Vaterlandes entsprechend zu heben und auszugestalten, haben durch verständnisvolles und opferbeites Zusammenwirken aller dabei interessierten Kreise, Behörden und Körperschaften zu einem glücklichen Erfolge geführt. Lebhaftige Freude erfüllt mich, daß es mir vergönnt ist, heute der zweiten unter meiner Regierung begründeten technischen Hochschule persönlich die Weihe zu geben. In diesem Bau, der selbst ein stattliches Denkmal technischen Könnens bildet, sollen Wissenschaft und Technik in harmonischer Vereinigung eine neue würdige Arbeitsstätte bilden. Die innigen Beziehungen der technischen Wissenschaften zur Industrie sind von Jahr zu Jahr deutlicher in die Erscheinung getreten. Nicht zufällig läuft der gewaltige Aufschwung unseres industriellen Lebens mit der fortschreitenden Entwicklung des technischen Hochschulwesens in Deutschland parallel. Vorüber sind die Zeiten, in denen für den Ingenieur im wesentlichen die Schule der Praxis genügt. Wer den hohen Anforderungen der Technik in unseren Tagen gewachsen sein will, muß mit dem Rüstzeug einer gediegenen wissenschaftlichen und technischen Bildung in den Kampf des Lebens treten. Wie wenige Provinzen der Monarchie zeichnet sich Schlesien mit seiner hochentwickelten Industrie und seinem umfangreichen Berg- und Hüttenwesen durch gewerblichen Reichtum und Unternehmungsgestalt aus. Eisen und Kohlen sind ergiebige Quellen seines Wohlstandes, Spinnweben und Webstühle werden seit Jahrhunderten von fleißigen Händen der schlesischen Bevölkerung bedient. In Schlesiens Hauptstadt sind daher die Vorbedingungen für ein erstrebliches Wirken der technischen Hochschule in reichlichem Maße vorhanden, und vollberechtigt war der dringende Wunsch von Stadt und Land, neben der ehrwürdigen Leopoldina eine solche Anstalt begründet zu sehen. Indem ich die Provinz und ihre Hauptstadt zur Erfüllung dieses Wunsches von Herzen beglückwünsche, spreche ich zugleich allen, welche zu dem Gelingen des Werks beigetragen haben, meinen königlichen Dank aus. Wenn die junge Anstalt zur Zeit auch noch nicht alle Abteilungen umfaßt, so habe ich sie dennoch in ihren Rechten den älteren, voll ausgestatteten Schwester im Lande gleichgestellt. Ich vertraue aber, daß sie ihren provinziellen und nationalen Aufgaben in derselben Treue gerecht werden wird, die jenen nachgerühmt wird. Wer hier forscht und lehrt, tue es im Aufblick zu Gott, dem Herrn mit heiligem Ernst; wer hier lernt, sei sich stets bewußt, daß er dazu berufen ist, stets ein Führer auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet und zugleich ein Vorbild eigener treuer Pflichterfüllung gegen Gott und das Vaterland zu sein. Die Arbeit nur, die für das Ganze geschieht, ist ganze Arbeit. Solcher Arbeit weiche ich hiermit dieses neue Haus.

Kultusminister v. Trott zu Solz nahm darauf das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte, daß der Kaiser die Errichtung der neuen technischen Hochschule in Breslau anordnete, das würden die Schlesiern in tiefster Dankbarkeit als einen neuen Beweis der landesväterlichen Fürsorge der Hohenzollern empfinden, die sie zuerst in den Tagen Friedrichs des Großen kennen lernen durften.

Politische Nachrichten.

Ausland.

Brasilianische Abfertigung der französischen Verleumdungen gegen Deutschland. (Siehe den Leitartikel im 2. Blatt.) In ihren Kommentaren zu der europäischen, besonders der ungerathenen französischen Presse, erinnern die Zeitungen in Rio de Janeiro an die Reuterei der französischen Truppen unter dem Ministerium Clemenceau, denen man ohne Unterwerfung der Amnestie gewährt habe. Die heftigsten erhofften französischen Instrukturen könnten keine nachahmenswerten Beispiele geben. Besonders lächerlich sei ein Artikel des „Matin“, der die Prügelstrafe dem preussischen Einfluß zuschreibe, da sie schon immer bestanden habe.

Von Nah und Fern.

Düsseldorf, 28. Nov. Der Rheinische Gemeindegag, Bezirksverband Düsseldorf, hielt heute hier unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schröder (Hamborn) seine zehnte Hauptversammlung. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Verband 259 Mitglieder, 108 Bürgermeistereien, 52 Gemeinden und 99 Bürgermeister. Die Versammlung wählte den Bürgermeister Schumacher (Grevenbroich) und Schmitz (Dabringhausen) neu in den Vorstand. Beigeordneter Siegler (Hamborn) hielt einen Vortrag über die Befestigungsarten von Land- und Wasserstraßen. Bürgermeister Krafke (Kupferdreh) behandelte in einem Vortrage die Frage einer außerordentlichen sachmännlichen Revision bei den Gemeindefällen. In der Aussprache über Fälle aus der Praxis wies Landrat Dr. v. Bederath (Düsseldorf) auf die Sitzzentrale des rheinischen Sportfischerverbandes

hin. Diese Verrechnungstabelle werde mit dem 1. Januar n. J. der Sparkasse in Köln angegliedert.

Krefeld, 29. Nov. Dr. Johansen, der auch zum Oberbürgermeister von Thorn gewählt worden ist, hat die Wahlangelegenheit dort in voller Uebereinstimmung mit der städtischen Verwaltung erledigt und wird die Krefelder Wahl annehmen.

M. Gladbach, 29. Nov. Heute Vormittag ist an einem Neubau beim Aufwinden von Balken die ganze Vorderfront und eine Giebelwand eingestürzt. Unter den Trümmern wurden zwei Zimmerleute begraben, jedoch von der Feuerwehr aus ihrer Lage befreit. Es stellte sich heraus, daß einer verhältnismäßig leicht verletzt war; der andere, ein 39-jähriger Zimmermann, wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Elberfeld, 28. Nov. Wegen Unterschlagung wurde der städtische Büroassistent Kamm von der Stadtbücherei verhaftet. R., der die Einziehung und Verwaltung der Mitgliedsbeiträge der Stadtbücherei - Verwaltung zu bejagen hatte, hat, wie bisher ermittelt ist, etwa 3000 M. unterschlagen und durch Schiebung diese Unterschlagungen zu verdecken gesucht.

Solingen, 28. Nov. Die Frage des Erwerbes der Solinger Kreisbahn durch die Vertragsgemeinden Solingen, Ohligs, Wald, Gräfrath und Bohwinkel ist jetzt vom Vorsitzenden der Kreisbahnkommission, dem Landrat des Landkreises Solingen, in ein anderes Fahrwasser geleitet worden. Der Vorsitzende der Kreisbahnkommission hat dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk in Essen die Frage vorgelegt, wie dieses sich zu einem Vertrage zwischen dem Landkreis Solingen und dem R. W. E. betr. die Bahnen im unteren Kreise Solingen - die Gemeinden mit ihrem billigen Kommunalcredit die Bahn erwerben, während das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk sie auf eine längere Reihe von Jahren pachten, alle Verantwortlichkeit übernehmen, Zinsen und Tilgung tragen und den Gemeinden gegenüber dem heutigen Vertrage weitere Vorteile bieten würde, wobei natürlich die bisherigen Abgaben an die Gemeinden diesen garantiert werden müßten. Das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk hat sich bereit erklärt, die Frage eingehend zu prüfen, sich auch bereits im Grundriss mit einer vollen Rückendeckung der Gemeinden im Falle des Erwerbs und Aufrechterhaltung der bisherigen Gewinnbeteiligung einverstanden erklärt. Man rechnet damit, daß der hier angeregte Vertrag den Gemeinden besondere Vorteile bieten wird, umfomehr als dem R. W. E. die billige Kraft zur Verfügung steht und es ganz in der Nähe ein größeres Bahnhofs zu leiten hat. Die Gemeinden selbst konnten sich zur Uebernahme nicht entscheiden.

Essen, 29. Nov. Nachdem gestern auch die Stadtverordneten der ersten Abteilung vollzogen worden sind, stellt sich das Gesamtergebnis der diesjährigen Stadtverordnetenwahlen wie folgt: von 21 erledigten Mandaten, von denen bisher 11 im liberalen, 9 im Zentrums- und 1 im sozialdemokratischen Besitz waren, haben erhalten die liberalen 13, die Zentrumspartei 2. Sechs Stichwahlen sind erforderlich, und zwar fünf zwischen Kandidaten des Nationalen Vereins und des Zentrums und eine zwischen einem Zentrumskandidaten und einem Sozialdemokraten. Das Zentrum hat bisher drei Sitze verloren, die die Liberalen gewonnen.

Hagen, 28. Nov. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Einrichtung von Herbergen für wandernde Volksschüler im Sinne der vom Sauerländischen Gebirgsverein gegebenen Anregungen zugestimmt. Die Versammlung erklärte sich weiter damit einverstanden, daß die zu Neujahr fällige Gehaltszahlung in die städtischen Beamte und Lehrer schon am 17. Dezember vorgenommen wird, um die Genannten noch vor Weihnachten in den Genuß des Geldes zu bringen.

Eupen, 29. Nov. Die elektrische Kleinbahn Eupen-Herbesthal wird am 1. Dezember eröffnet werden.

Kadentkirchen, 29. Nov. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der bisherige Bürgermeister Moritz Peters vom 8. Mai 1911 ab auf fernere zwölf Jahre einstimmig wiedergewählt.

Siegen, 28. Nov. Auf dem Bahnhof Scheuerfeld wurde der Bremser Müller aus Bechdorf - Bruch von einem Zuge überfahren und so schwer verletzt, daß er alsbald starb.

Trier, 29. Nov. Auf der Moseltalbahn mußte wegen des Hochwassers der Betrieb zwischen Mandel und Zeltingen eingestellt werden.

Berlin, 29. Nov. Zum Benzinbrand wird noch gemeldet: Der Brand dauert fort. Bis jetzt sind fünf große Tanks explodiert. Es besteht große Gefahr, daß zwei weitere Tanks sich entzünden. Vier Tanks sind bereits vollständig ausgebrannt.

Berlin, 28. Nov. Bei einem am 27. November, abends, erfolgten Zusammenstoß eines besetzten Kraftwagens am Bahnhof Werneuchen mit einem Personenzug wurde der Prokurist Otto Stamer aus Reinickendorf tödlich verletzt; der Chauffeur und ein Lithograph trugen Kopfverletzungen davon.

Stettin, 29. Nov. Der Dampfer Berlin der hiesigen Neuen Dampfer-Compagnie ist seit 17 Tagen überfällig. Er war mit einer Ladung Kohlen von Sundeland nach Stettin unterwegs. Bei den Vorfällen ist bisher eine Nachricht über den Verbleib des Schiffes nicht eingetroffen. Man nimmt an, daß das Schiff in der Nordsee gestrandet und gesunken ist. Die Besatzung beträgt 17 Mann.

München, 28. Nov. Der Prinzregent ernannte unter anderen den Professor Klingner - Leipzig und den Generalmusikdirektor Richard Strauß - Berlin zu Rittmännern des Maximilian-Ordens.

Freiburg, 29. Nov. Das altberühmte Franziskanerkloster Malaczia steht seit gestern abend in Flammen. Die Reliquien und kostbaren Kirchengeräte konnten gerettet werden.

Stadtverordneten-Sitzung.

Neuß, 29. Nov.

Die Stadtverordneten - Versammlung tagte heute unter dem Vorsitz des Bürgermeisters. Zur Verhandlung standen folgende Punkte:

Abänderung der Besoldungsordnung für die Volksschullehrpersonen.

Der Vorsitzende verweist auf die Neuregelung der Wohnungsgeldzuschüsse, denen sich die Stadt auch vom 1. April dieses Jahres ab fügen muß. Die Mehrausgaben betragen 2950,50 M.

Das Kollegium ist mit den Änderungen einverstanden.

Festsetzung von Straßenbaukosten.

Der Vorsitzende teilt mit, daß die Quote, welche zu zahlen ist, für die Erteilung der Anbaugenehmigung an der Marienstraße, 97 M für den laufenden Frontmeter beträgt. Die Kosten für Grunderwerb sind einbezogen.

Bei der Bergheimer - Straße betragen die Kosten 70 M für den Frontmeter. Vorausgesetzt wird bei dieser Straße, daß das in die Straße fallende Terrain unentgeltlich abgetreten wird.

Das Kollegium ist mit den Festsetzungen einverstanden.

Reparatur an der 3. Bezirksschule am Friedhof.

Der Vorsitzende teilt mit, daß die Abortanlage an der Schule defekt sei, und daß die Abwässer in die Nachbargrundstücke drängen. Die Reparatur erfordert 500 M.

Das Kollegium bewilligt den Betrag.

Regung eines Wasserleitungshauptrohres in der Uhländerstraße.

Der Vorsitzende teilt mit, daß die Kosten 1300 M betragen. Bei dem voraussichtlich schnellen Ausbau der Straße ist die nötige Verzinsung und Amortisation sicher zu erwarten. Der genannte Betrag ist dem Erneuerungsfonds des Wasserwerkes zu entnehmen.

Die Vorlage wurde angenommen.

Bestimmung über das auf der Brüsseler Weltausstellung ausgestellte Hafenmodell.

Bürgerm. Gießen: Der Minister der öffentlichen Arbeiten habe gebeten, das Hafenmodell und die Hafenpläne, die in der Brüsseler Weltausstellung stünden, als Ausstellungsgegenstand der Ausstellung des Verkehrs- und Baumuseums des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten zu übereignen. In dem Schreiben heißt es, das Modell habe in Brüssel großes Interesse erregt. Ein Ankauf sei nicht möglich. Im Einverständnis mit der Finanzkommission schlägt der Vorsitzende vor, unter Eigentumsvorbehalt - damit es auch noch nach andern Ausstellungen geschickt werden könne - das Modell zu überlassen.

Stadtver. Breuer: Er bitte das Modell in Neuß zu lassen. Die Beantragung der Mittel für das Modell sei ausdrücklich damit begründet worden, daß das Modell später ins Museum kommen solle. Für die Stadt sei es von großem Wert, es zu besitzen. Es könne gezeigt werden, wenn Interessenten für Hafenterrains kämen, und für unsere Nachkommen sei es interessant, zu sehen, wie der Hafen gewesen sei. Sei das Modell einmal in Berlin, so bekomme man es doch nicht mehr zurück. Man könne nicht verkennen, daß Vorteile mit der Ueberlassung an Berlin verknüpft seien. Vielleicht lasse sich eine Photographie hinbringen. Das Modell selbst möge Neuß behalten.

Bürgerm. Gießen: Wer wegen Grunderwerb komme,

Zu spät



erinnert sich mancher Leser unseres Blattes, daß der Monat zu Ende ist und das Abonnement erneuert werden muß. Wenn keine Unterbrechung in der Zustellung eintreten soll, bestelle man die „Neußer Zeitung“ einschl. der täglichen Beilage „Bunte Blätter“ und „Austr. Sonntagsblatt“ sofort für 60 Pfg. pro Monat beim nächsten Postamt oder in unserer Expedition Neußstraße 1.

habe durch den Hafen in natura ein besseres Bild. Das Modell sei auch von der Wirklichkeit überholt. In Berlin werde das Modell mehr wirken.

Stadtv. Reuer: Die Mittel seien doch unter der Bedingung bewilligt worden, daß das Modell ins Museum komme. Bürgerm. Gießen: Eine Bedingung sei nicht an die Bewilligung geknüpft gewesen.

Die Mehrheit ist gegen den Antrag der Verwaltung.

Verlegung eines Viehmarkttages im Mai 1912.

Der Vorsitzende teilt mit, daß der Markt vom 28. Mai, um Kollision mit dem Kölner Markt zu vermeiden, auf den 29. Mai verlegt werden müsse.

Das Kollegium ist damit einverstanden.

In der geheimen Sitzung

genehmigte die Stadtverordneten-Versammlung, daß der zwischen der Stadt Neuf und der Gemeinde Kaarst bestehende

Schulverband Neuf-Kaarst

vom 1. April 1911 ab auf die Dauer eines Jahres weiter bestehen bleibt, wenn die Gemeinde Kaarst sich damit einverstanden erklärt, daß die gemeinsamen Schulverbandslasten vom 1. April 1911 ab nicht mehr nach dem bisherigen Maßstabe, sondern in der Weise verteilt werden, daß jede Gemeinde die auf den Kopf des einzelnen Schulkindes entfallenden tatsächlichen Schullasten im Verhältnis der Zahl ihrer Schulkinder trägt.

Auch erklärt sich die Stadtverordneten-Versammlung damit einverstanden, daß eine Erweiterung der Schule um drei Klassen durch Aufbauen auf das Schulgebäude an der Gledbacherstraße vorgenommen wird. Die Zustimmung des Schulverbandes und der Gemeinde Kaarst hierzu soll vorbehalten werden.

Die vertagte

Verpachtung der Stadtgarten-Rekultivation

findet jetzt dadurch ihre Erledigung, daß die Rekultivation auf 3 Jahre an den Karl Kellen in Randerath verpachtet wurde; ferner wurde der

Verpachtung städtischer Grundstücke

und der vorübergehenden pachtweisen Benützung eines Hafengrundstückes zugestimmt.

Lokale Nachrichten.

Neuf, 30. November.

Die nächsten drei Sonntage sind geschäftsfrei. Wir verweisen heute schon darauf und erinnern an die Zweckmäßigkeit frühzeitiger Ausgabe der Geschäfts-Anzeigen.

* Zum Ehrensold der Veteranen. An dieser Stelle wurde schon mehrmals der Ehrensold für die Veteranen besprochen. Auch wurde schon einer Anregung Raum gegeben, in der vorgeschlagen wurde, allen Veteranen, ohne Unterschied eines Festtags zu widmen. Heute geht uns wieder von Veteranen ein Schreiben zu, das wir mit den bei Neuherungen aus dem Vorkriegs üblichen Vorbehalt wiedergeben. Die Einsendung lautet:

Wie in der Nr. 269 „Erltes Blatt“ Ihrer Samstagsausgabe bekannt gegeben, soll der durch Stadtverordnetenversammlung beschlossene hiesigen Kriegsveteranen bewilligte Ehrensold von 20 M. an die weniger Bemittelten nimmehr zur Auszahlung gelangen.

Wenn auch schon nach unseren unmaßgeblichen Begriffen die Bezeichnung „Ehrensold“ nicht ganz sach- und sinngemäß gewählt ist, so hätten wir doch gerne gesehen, daß diese „ehrende“ in klingender Münze sich zeigende „Anerkennung“ schon vor Beginn des eingetretenen Winters an die betreffenden Kriegsveteranen wäre ausbezahlt worden; wo solche dann ihren Winterbedarf an Kartoffeln, Kohlen usw. hätten rechtzeitig decken können.

Schmerzhaft hat es wohl alle Kriegsveteranen berührt, daß hierorts bei der ehrenden Anerkennung ein Unterschied zwischen „Reich und Arm“, zwischen Bedürftigen und Nichtbedürftigen gemacht wird, obgleich alle Kriegsveteranen apassnahmslos ihre heiligste, durch den Eid übernommene Pflicht voll und ganz erfüllt, so auch alle bereitwillig ihr Gut und Blut für des Vaterlandes Ehre, bezw. die Wiedererhebung des Deutschen Reiches todesverachtend eingesetzt haben. — Wäre es da nicht besser, alle Kriegsveteranen gleichwertig zu ehren, wie dieses in Nachbargemeinden geschieht, und es den besser Bemittelten zu überlassen, ihren treuen Kameraden aus den gleichen Feldzügen, welche weniger mit Glücksgütern gesegnet sind, eine besondere Freude in klingender Münze zu machen? Wir sind dessen überzeugt, daß dann für die bedürftigen Kriegsveteranen etwas mehr herausgekommen wäre. Wohl keiner der besser gestellten Veteranen würde sich auf Kosten der Stadt bereichern wollen, hingegen aber gern für den alten, meist gebrechlichen und minder begüterten Kameraden eintreten, deshalb bitten wir die Stadtverordneten, jetzt noch einzutreten für eine „allgemeine“ ehrende Anerkennung, welche der Stadt fühlbar hoffentlich noch ertragen kann. Sie dürfen sich des Dankes aller Kriegsveteranen versichert halten.

Mehrere Kriegsveteranen von 1864, 1866 u. 1870/71.

Die neue Telefon-Zentrale der städtischen Verwaltung ist gestern in Betrieb genommen worden. Sie hat die Nummern 876, 877, 878, 879. Wer mit irgend einem städtischen Büro zu sprechen wünscht, erhält den Anschluß durch die Zentrale. Die Zentrale vermittelt auch den telephonischen Verkehr zwischen den einzelnen Büros.

* Raufk frühzeitig Eure Festgeschenke! Es ist leider Tatsache, daß sich das große Publikum erst kurze Zeit vor dem Weihnachtsfest zum Einkauf der Festgeschenke entschließt. Das drängt sich die Käufermasse in den Läden zusammen, und die Arbeit häuft sich ins Ungemessene. Schaden haben davon beide Teile. Der Käufer findet nicht die sorgsame Behandlung wie in ruhigen Zeiten, und in manchen Artikeln ist die Auswahl verringert, ohne daß eine Ergänzung bei der starken Inanspruchnahme der Fabriken möglich ist. Andererseits müssen Prinzipal und Angestellte ihre ganzen Kräfte der Saumseligkeit der Käufer opfern. Rückwirkend find auch die Angestellten und Arbeiter in den Fabriken vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein beschäftigt, und sie finden kaum Zeit, durch angemessene Ruhe und regelmäßige Nahrungsaufnahme neue Kräfte zu sammeln. Der Verein für Handlungs-Commis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg richtet daher auch in diesem Jahre an das Publikum die dringende Bitte, seine Weihnachtskäufe und die Bestellungen auf noch anzufertigende Waren frühzeitig zu

erledigen und dabei möglichst die Vormittage an den Wochenenden zu bevorzugen.

1. Vom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 5 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 0 Grad, heute Morgen 3 Grad über Null. Barometer 3 mm gefallen. Wind nord-östlich.

Es ist zu erwarten:

1. Dezember: Wolkig mit Sonnenschein, nahe Null, Frost.
2. Dezember: Meist trübe mit Niederdruck, Feuchtkalt.
3. Dezember: Bewölkt, bedeckt, naßkalt, Niederschläge.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Nov.

Im Reichstage wurde heute in einer sechsständigen recht stillen Debatte die erste Lesung des

Schiffahrtsabgabengesetzes

beendet. Es kamen meist aus den Parteien diejenigen Redner zu Wort, die anderer Anschauung waren als der Fraktionskollege von gestern. So sprachen konservative und nationalliberale Abgeordnete aus Sachsen gegen die Vorlage, und auch ein badisches Mitglied des Zentrums erhob allerlei Bedenken, wegen der freisinnigen Württemberger Hauptmann eher geneigt war, unter gewissen Bedingungen dem Gesetze zuzustimmen. Minister v. Breitenbach griff wieder in die Debatte ein, um den Sozialdemokraten ihren „Genossen“ Schippel und den Freisinnigen die Urteile großer Handelskammern vorzuhalten, die sich für die Schiffahrtsabgaben aussprachen. Ein Schlußantrag machte der Debatte ein Ende, worauf die Vorlage einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen wurde.

Letzte Nachrichten und Telegramme der „Neuer Zeitung“.

Vom Rheinischen Bauernverein.

Köln, 29. Nov. Der Rheinische Bauernverein hatte zu einer General-Versammlung in den großen Saal des „Fränkischen Hofes“ einberufen. Mit einem Kaiserhoch eröffnete Frhr. Klemens von Loë die äußerst zahlreich besuchte Versammlung, worauf man folgendes Telegramm an den Reichstagskanzler abhandelte: „Euer Erzengel drücken die zur Generalversammlung des Rheinischen Bauernvereins zu Köln versammelten Landwirte ihre tiefste Entrüstung aus über das unerhörte Vorgehen der Sozialdemokraten im Reichstag, das der Vergangenheit, dem Charakter und der Gesinnung des deutschen Volkes ins Gesicht schlägt. Als deutsche Bauern halten wir unverbrüchlich fest an unseren bewährten Staatseinstellungen und der deutschen Volksauffassung von einem Königtum von Gottesgnaden. Wir stehen in Treue fest zu Thron und Altar und danken es unserem König, daß er mit der Betonung seiner christlichen Gesinnung eine tiefe Seite des christlichen deutschen Volkes beider Konfessionen getroffen hat, während Unglaube und Umsturz die Grundlagen des Staates bedrohen. Wir bitten Eure Erzengel, Seiner Majestät diese unsere ehrfurchtsvolle Gesinnung unterbreiten zu wollen.“

Bezüglich der Doffnung der Grenzen für ausländisches Vieh heißt es im Geschäftsbericht, daß die in allerletzter Zeit von den Regierungen einiger süddeutscher Bundesstaaten angeordnete Doffnung der Grenzen für aus Frankreich kommendes Vieh einen Einfluß auf die Preisbildung nicht auszuüben vermocht hat, namentlich auch deshalb nicht, weil die Einfuhr sehr wesentlich hinter den Erwartungen zurückblieb. Gegen die geradezu heraufbeschworene Gefahr der Einschleppung von Seuchen müsse Verwahrung eingelegt werden, und die rheinischen Landwirte seien aufzufordern, zu ihrem Teile zur ausreichenden Versorgung der deutschen Bevölkerung mit gutem Fleisch dadurch beizutragen, daß sie die Aufzucht und Mast von Vieh betreiben und fördern, soweit es nach den jeweiligen wirtschaftlichen Verhältnissen nur irgend möglich ist. Einen breiten Raum der Verhandlung nahm die Besprechung der Reichszuwachsteuer in Anspruch. Aufsehen rief die Bemerkung des Abgeordneten Stupp hervor, daß der Reichsschatzsekretär am Samstag in der Kommissionsitzung gesagt habe, wenn die Reichszuwachsteuer falle, werde die Erbschaftsteuer wieder vorgelegt werden. Abg. Dr. Becker wollte sich weder für noch gegen eine Reichszuwachsteuer festlegen, sondern eine abwartende Steuereinnahme. Landtagsabgeordneter Brors sprach gegen die projektierte neue Steuer und dann nahm man zu dieser Frage eine Entscheidung an, in der grundsätzliche Bedenken gegen die Reichszuwachsteuer zum Ausdruck gebracht wurden. Schließlich hielt Frhr. von Loë einen Vortrag.

Die Einfuhr von Vieh aus Frankreich.

Strasbourg, 30. Nov. Die Doffnung der Grenzen für die Einfuhr von lebendem Vieh aus Frankreich nach Elsaß-Lothringen hat bis jetzt nach amtlicher Mitteilung des Strassburger Bürgermeisters folgende Ergebnisse gezeitigt: Auf dem Strassburger Viehmarkt wurden vom 15. bis einschließlich 28. November aus Frankreich eingeführt und zum Verkauf gestellt 239 Ochsen, 137 Kühe, 24 Stiere und 92 Schweine. Die Verkaufspreise für dieses Schlachtvieh, welches meist von besserer Qualität war, schwankten bei den Ochsen zwischen 82 und 86 M. den Stieren zwischen 72 und 74 M. und bei den Kühen zwischen 66 und 76 M. pro 50 Kilogramm Schlachtgewicht. Ein Vergleich mit den bisherigen Großviehpreisen ergibt, daß sich die Preise für das eingeführte Großvieh durchschnittlich um etwa 4 M. pro 50 Kilogramm niedriger stellen als für inländisches Schlachtvieh gleicher Qualität. Die Einfuhr von Schweinen aus dem Ausland, welche mit 71 bis 72 M. pro 50 Kilogramm Schlachtgewicht verkauft wurden, soll sich nicht rentieren.

Eine Schiffskatastrophe.

h. Kopenhagen, 30. Nov. Vor einigen Tagen ist bei Rand an der Westgrenze von Jütland ein unbekannter Schoner mit der ganzen Besatzung untergegangen. Wrackstücke und Leichen wurden an den Strand geschwemmt. Es wird vermutet, daß es sich um den Schoner „Neanette Madsen“ handelt, der mit einer Ladung Schiefer von Wales nach Stettin fuhr.

Stürme in Rußland.

Astrachan, 29. Nov. Auf der hiesigen See sind über 10 Barken gesunken, davon einige mit Mannschaft. Der Anlegeplatz mit 300 perischen Schiffsarbeitern hat sich losgerissen und wurde ins Meer getrieben. Es besteht

keine Hoffnung, die Arbeiter zu retten. Sie sind erfroren und ertrunken.

Odesa, 29. Nov. Hier, in Nikolajew, Berjansk und Balu herrscht heftiger Sturm. Auf dem Schwarzen Meer, Kaspischen und Asowschen Meer stößt der Dampferverkehr. Viele Schiffe erlitten Schäden. Auf dem Asowschen Meer ging ein Segelschiff mit der Mannschaft unter.

100 Häuser abgebrannt.

Staniza Wosnessenaja, 29. Nov. Etwa 100 Häuser sind hier niedergebrannt. 700 Menschen sind obdachlos.

Berlin, 29. Nov. Das Kuratorium des Berliner Schlacht- und Viehhofes hat eine Erhöhung der Schlachtgebühren beschlossen, da bei Aufrechterhaltung der bisherigen Gebühren sich im nächsten Etatsjahr eine Unterbilanz von 100 000 Mark ergeben hätte. Diese Maßnahme wird natürlich die Fleischsteuerung noch verstärken.

h. Hamburg, 30. Nov. In dreißig Familien sind Vergiftungserscheinungen aufgetreten. An hundert Personen sind erkrankt. Die Krankheit ist über die ganze Stadt verbreitet. In allen Fällen handelt es sich um die Wirkung von Margarine, die von einer bestimmten Firma genommen worden war. Die Behörde hat bei den Händlern, bei denen die Margarine gekauft war, Nachforschungen angestellt und die Restbestände beschlagnahmt. Seitens der Fabrik waren vorher Vertreter in verschiedene Geschäfte geschickt worden und hatten die gelieferte Ware aus dem Verkehr gezogen. Daraus geht hervor, daß die Firma Kenntnis von der Vergiftung bekommen hat. Lebensgefahr ist bei keinem Erkrankten vorhanden.

h. Petersburg, 30. Nov. Eine Versammlung der russischen Sozialrevolutionäre und Arbeiter-Organisationen der großen russischen Städte beschloß, demnächst Straßenemonstrationen gefährlicher Art zu veranstalten.

Vermischtes.

Gegen die Schnafen. Wir lesen in der Köln. Ztg.: „In Baden regt es sich zur Bekämpfung der Schnafenplage. Unter dem Vorhitz des Herrn Böcklin von Böcklinsau hat sich ein Aktionskomitee zur Bekämpfung der Schnafenplage gebildet. Dieses Komitee soll sich mit der Gründung eines Vereins befassen, der die Vernichtung der Schnafen energisch in die Hand nehmen soll. Die großherzoglich badische Regierung hat an der Sache bis jetzt großes Interesse gezeigt und eine Reihe Städte hat bereits recht erhebliche Geldbeträge für diese Tätigkeit gestiftet. Zunächst beabsichtigt das Komitee ein Mittel zu gewinnen, das für die Vertilgung der Schnafen geeignet ist. Eventuell dürfen es auch verschiedene Mittel sein, so eins zur Tötung der Schnafen in ihren Winterschlupfwinkeln, ein anderes zur Vertilgung der Schnafenbrut und ein drittes Mittel zur Vernichtung der im Freien sich befindenden Schnafen. Die eingehenden Mittel sollen durch Versuchsanstellungen geprüft auf ihre Verwendbarkeit werden. — Im Mittelrheingebiet hat sich bis jetzt noch nichts hinsichtlich der Bekämpfung der Schnafen geregelt. Zeit wäre es allerdings, wenn die maßgebenden Kreise sich in dieser Richtung endlich betätigen wollten unter Berücksichtigung der geradezu furchtbaren Schnafenplage des vergangenen Sommers.“

Handels-Zeitung.

Alltägliche Fruchtpreise zu Neuf am 30. November.

	M.	S.	Neue Kartoffeln 50 Kilo	M. 3,30—3,70
Neuer Weizen 100 Ko.	1. Cu.	19 50	Heu 50 Kilo	2,70—3,20
	2. „	18 50	Luzernerheu 50 Kilo	3,70—4,20
Neuer Roggen 100 Ko.	1. „	14 80	Krummstroh 500 Kilo	17,—
	2. „	13 80	Reitbruchstroh 500 Kilo	18,—
Neuer Hafer 100 Ko.	1. „	14 80	Butter Kilo	2,68
	2. „	13 80	Eier 100 Stück	13,—
Alter Hafer 100 Ko.	1. „	15 60		
	2. „	14 60		

Am heutigen Getreidemarkt blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neuen Mäler.

	M.	S.
Rübsöl 100 Kilo in Partien von 100 Str. (ohne Fah)	58	—
Rübsöl 100 Kilo feil weiß (ohne Fah)	60	—
Gereinigt Rübsöl 3 M. mehr	60	—
Rübsuchen 1000 Kilo große waggontweise	88	—
kleine	89	—
Klein 50 Kilo	5	50

Rübsöl und Kuchen unverändert.

Köln, 29. Nov. Rübsöl in Posten von 5000 Kg. 60,00 B., Mai 58,00 B., 57,50 B.

Luzernerheu 8,00—8,40, Weizenheu 5,80—6,80, Rottstroh (Flegelbruch) 3,90—4,40, Krumm- und Reitstroh 2,50—3,10 bis 100 Kilo.

März, 28. Nov. Fruchtmarkt. Weizen 1. Qual. 19,60, 2. 18,60, Roggen 1. Qual. 14,80, 2. 14,00, Gerste 12,00—13,00, Hafer 15,00—17,80, mittel —, Kartoffeln, weiße 0,00, rote 0,00, Grasheu 6,00, Kleehen 7,00, Rottstroh 5,00, Krummstroh 4,00 M. per 100 Kilo. Leinwand im Kleinhandel 18,00, per Wagon 17,50, Baumwollsaatwehl 17,60 resp. 17,40, Kleie 11,00 resp. 10,00, Rottschaden 16,50 resp. 16,20.

Berlin, 29. Nov. Fruchtmarkt. Weizen Dez. 201,00 (201,00), Mai 203,00 (203,50), Juli 080,00 (000,00). Roggen Dez. 148,25 (148,50), Mai 156,25 (156,50), Juli 000,00 (000,00). Hafer Dez. 145,00 (145,50), Mai 155,25 (155,50). Mais Dez. 000,00 (000,00), Mai 0 0,00 (000,00). Weizenmehl 24,25—27,75. Roggenmehl 18,80—21,20. Rübsöl Nov. 00,00 (00,00), Dez. 57,90 (57,80), Mai 57,40 (57,50).

Breslau, 28. Nov. Rettefamen. Rettef behauptet, 50—66—72, Weizen feiner, 50—60—81—90, Schweißschleier feiner, feiderer, beachtet, 40—51—60—65, Lannentlee feiner, 45—55—65, Thimothy matt, 22—35—38, Nagraas sehr ruhig, 14—16—18, Cerrabella matt, neue 9,75—10,25—11,00 M.

Hamburg, 29. Nov. Weizen stetig, Mecklenburger und Ostholsteiner Nov.-Dez. 203. Roggen stetig, Mecklenb. und Altmark. 144—156, russ. cif 9 Rub 10 15 Rbl. Nov.-Dez. 105. Gerste ruhig, südruss. cif Nov. 87,50 Hafer stetig, Holsteiner und Mecklenb. 158—175. Mais ruhig, amerikan. mizib Dez.-März 95,50, La Plata cif Nov.-Dez. 97,00. Rübsöl ruhig, 59,00. Spiritus ruhig, Nov. 20,50 G., Nov.-Dez. 20,50 G., Dez.-Jan. 20,50 G. Petroleum (amerikan.) spez. Gewicht 0,800 schwach, 6,00. Salpeter fest, 8,85. Febr.-März 9,07 1/2, Mai 9,02 1/2.

Hamburg, 29. Nov. Kaffee stetig, Dez. 53 1/4, März 53 1/4, Mai 53 1/4, Sept. 52 1/4, G. Kaffee in greifbarer Ware ruhig.

Antwerpen, 29. Nov. Kaffee ruhig, Nov. 68, Dez. 68, März 68, Mai 68.

Antwerpen, 29. Nov. Getreide. Weizen, amerik. Winter 19,75—20,00, La Plata 17,00—19,75, russ. 18,00—19,75, Tenau 16,25—20,25. Roggen russ. 13,75—14,00, Hafer, russ. 12,75—14,25. Gerste, Futter 12,25—12,75. Mais, Odesa 14,50—16,00, La Plata 12,25—12,50, Cinquintino 14,50—16,00, gem. amerikan. 13,25—14,00.

Osram-Lampe 1/2 3 Osram-Lampe

Grand Prix Brüssel 1910

die Brennstunde für elektrisches Licht!

Aufklärende Prospekte durch die Elektrizitätswerke und Installationsgeschäfte, Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17

ten
Bau
Leer,
Stele
ein
fer
6-
acht-
h-
Ge-
000
die
er-
Ver-
stadt
men
die
ther
ten
geht
men
chen
gen
ra-
In
mir
ein
det.
Be-
band
der
bde
ge-
ist
zur
auf
ge-
ung
ng-
kten
lage
3,70
3,20
3,20
4,20
7-
7-
2,68
5-
agen
A
-
-
50
Mat
(id)
6,60
6,60
0,00
0,00
4,40
Mai
0,00
0,00
0,00
0,00
mer
cif
50
an.
0.
0.
0.
er

Chicago, 29. Nov. Getreidemarkt. Weizen Dez. 89 1/2 (89 1/2),
Mai 90 1/2 (90 1/2), Juli 92 1/2 (92 1/2), Sept. — (—). Mais Dez. 44 1/2
(44 1/2), Mai 47 1/2 (47 1/2), Juli 47 1/2 (47 1/2), Sept. — (—). Hafer Dez. 31 1/2
(30 3/4), Mai 34 1/2 (33 1/2), Roggen Dez. 80 (80), Dez. — (—). Leinwand
Dez. 2 1/2 (2 1/2), Mai 2 1/2 (2 1/2), Juli 2 1/2 (2 1/2), Sept. — (—).
New-York, 29. Nov. Getreidemarkt. Weizen Dez. 96 (96),
Mai 102 1/2 (102 1/2), Juli 100 (99 1/2), Sept. — (—). Mais Dez. 54 1/2
(54), Mai 55 (54 1/2), Juli — (—), Sept. — (—). Weizen (Spring)
Dez. 4 1/2 (4 1/2), Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2 (1 1/2). Roggen Dez.
83 (84).

New-York, 29. Nov. Baumwollmarkt. Baumwolle Dez. 15 10 (15-),
Nov. 14 86 (14 7/8), Dez. 14 86 (14 7/8), Jan. 14 84 (14 7/8), Febr. 14 84
(14 7/8), März 15 12 (15 03), April 15 18 (15 09), Mai 15 20 (15 21), Juni
15 24 (15 17), Juli 15 24 (15 17), Aug. 14 87 (14 81).

Krefeld, 29. Nov. Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben
238 Rinder und 6 Bullen und 14 Ochsen. Die Preise stellten sich wie
folgt: 1. vollst. ausgew. junge Rinde höchst. Schlachtm. (bis zu 7 Jahren)
auf 80-82, 2. vollst. ausgew. ältere Rinde h. Schl. 75-78, 3. für wenig
gut entw. j. Rinde auf 60-62, 4. für ältere nicht ausgew. Rinde auf 58-
60. Die 50 Rilo Schlachtgewicht. Geschäft lebhaft, voraussichtlich geräumt.
Dinslaken, 28. Nov. Viehmarkt. Aufgetrieben waren
609 Stück Rindvieh, 3 Kälber. Die Preise stellten sich wie folgt: Rinde
1. Qual. 570-630, eingelebte höher, 2. 450-540, 3. 300-420, tragende
Rinder 240-465, Stiere 180-400. Geschäft mittelmäßig, Markt geräumt.
Nächster Viehmarkt am 5. Dez.

London, 28. Nov. Zum heutigen Viehmarkt in Islington waren
1250 Stück Hornvieh und 4870 Schafe. Preise für Hornvieh 2 S. 6 D.
bis 5 S. 0 D. Schafe 3 S. 0 D. bis 5 S. 10 D. für 8 Wd. In Devisen
waren 1250 Stück Hornvieh und keine Schafe; Preise für Hornvieh
3 S. 6 D. bis 4 S. 2 D. für 8 Wd.

Antwerpen, 29. Nov. Wolle stetig. Deutscher La Plata-Kamm-
zug (Vertrag B) Nov. 0,00, Dez. 6,05, Jan. 5,92 1/2, Febr. 5,82 1/2, März
5,75, April 5,67 1/2, Mai 5,55, Juni 5,62 1/2, Juli 5,57 1/2, Aug. 5,55, Sept.
5,52 1/2, Okt. 5,56. Umfang 15.000 kg.
Bradford, 28. Nov. Wolle fest, aber ruhig.

Haagengestellung am 28. Nov. Im Ruhrbezirk gestellt 25174,
gefeht 817. — Im Rheinbezirk (Burmbeier) gestellt 800, gefeht 16. —
Im Saarbezirk gestellt 3084, gefeht 42. — Rheinischer Braunkohlenbezirk
gestellt 2077, gefeht 00. — Im oberflächlichen Revier gestellt 10785, gefeht
00 Tonne.

Amstelsche Bescheldingslijst der Rotterdamse vom 29. November.
Amsterdam 4. Belg. Blage 5. Deutsche Blage 5. Ropenhagen 5.
Lissabon 6. London 5. Italien. Blage 5. Madrid 4 1/2. Paris 3. Peters-
burg 4 1/2. Schweiz. Blage 4 1/2. Wien 5.

Schiffsnachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Eist-Hafen zu Neuf.
Angelommen am 29. Nov. 1910.
Schiff „Helene“, Schiffer J. Höfer, mit Schwemsteinen von Urmis.
Schiff „Confidentia“, Schiffer Kirchsch, mit Salz von Mannheim.
Schiff „Stephanion“, Schiffer Schüldinn, mit Stückgut von Antwerpen.
Abgegangen am 29. Nov. 1910.
Schiff „Josef Otto“, Schiffer G. Paull, mit Kohlen nach Rheinau.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen
heute Nachmittag 6 Uhr, unsere innigst-
geliebte Mutter, Grossmutter, Urgross-
mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und
Tante,
die wohlachtbare Frau

Ww. Mathias Röseler

Gertrud geb. Kürten

im Alter von 83 Jahren, nach kurzem mit
Geduld ertragenem Leiden wohl gestärkt
durch den andächtigen Empfang der hl.
Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit
zu nehmen.

Um ein stilles Gebet bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, den 29. November 1910.

Das Begräbnis findet am Freitag, den 2. Dez.,
nachmittags um 2 Uhr, vom Sterbehause Ober-
strasse 127 aus, und das Seelenamt Montag, den
5. Dezember, morgens 9 Uhr, in der Münster-
kirche statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere
Einladung erhalten haben, so bitten wir diese als
solche zu betrachten.

Verding.

Ausbauarbeiten für die Salzstraße
zwischen Elisen- und Hafenstraße.
Ankunft und Unterlagen gegen Umrückkosten auf dem
Tiefbauamt. Eröffnung der Angebote, Freitag, den 9. Dezemb.
1910, vormittags 11 Uhr.
Neuf, den 29. November 1910.

Stadtbaumeister.

Franz Krischer

DÜSSELDORF

Flingerstrasse 3 Juwelier, Flingerstrasse 3

Fernsprecher 3204 — gegründet 1850 — Fernsprecher 3204

empfiehlt als besonders schöne

Weihnachts-Geschenke

in grossartiger moderner Auswahl bei mässigen Preisen.

Juwelen, Gold-, Silber- u. Alfenide-Waren, goldene u. silberne Herren- u. Damen-Uhren
mit mehrjähriger Garantie. Stets Eingang von Neuheiten.

Schwarze Rabattmarken und Rabattmarken-Bücher werden eingelöst.

Möbliertes Zimmer/verschiedene Sofas/Vertrauensposten. Kleis. Mann
zum Besuche
mit voller Pension zu vermieten billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exp. d. Bl. — Gymgasse 8.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Wo, f. d. Exp.

18. Stellung der 5. Klasse 223. Rgl. Preuss. Lotterie.

(Nem 8. November bis 8. Dezember 1910.) Nur die Gewinne über 200 Mtl. sind
betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Daher Gewinne.)

534 640 92 7118 385 [500] 410 708 228 85 828 60 [1000] 580 257 458 73 581	14 829 [3000] 80 1000 965 [3000] 9087 106 70 228 80 81 [5000] 210 77 688 81
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387
100 158 608 11068 108 10 85 281 407 511 628 94 818 10 1280 210 73 387	100 158

Heinrich Busch



gegr. 1881 Uhrmacher und Juwelier Tel. 710

**Uhren, Brillanten
Gold- und Silberwaren.**

Von heute ab gewähre einen

Weihnachts-Rabatt

von 5-10 Prozent auf sämtliche Artikel.

Umtausch bis Neujahr gestattet.

Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

Hugo Grävinghoff, Düsseldorf Pelzwarenfabrik.

Grossartige Auswahl

in Neuheiten der Branche. Pelzmäntel, Pelzjackets.

Pelz-Kolliers in nur ausgesucht besten Qualitäten Pelz-Kolliers
und jeder Fellart.

Anfertigung von Jackets und Mänteln nach Mass unter Garantie für guten Sitz.

Düsseldorf, **Schadowstrasse 70**, Düsseldorf,

gegenüber Restaurant „Zum Löwen“

Bismarckstrasse 99, im Hause des

Fernsprecher 2365. „Hotel Germania“

NB. Man bittet genau auf Firma zu achten.

Cöln
Lebensmittelgeschäft
Friedr. Moers,
Dreikönigenstr. 8 Münsterstr. 6

Zu Nikolaus

empfehle:
Käse- und Wollnüsse,
Paranüsse,
Maronen,
Apfelsinen,
Feigen,
Äpfel,
Spekulatius,
Brinten,
Chokoladen,
Zuckerwaren.

Ferner zum Baden:

ff. Blütenmehl,
Najinen,
Sorbiten,
Citronat,
Eier,
Süßrahmbutter,
Margarine.

Alles zu bekannt billigen
Preisen

Großer Preisabichlag!

Stramme Waldhasen ab-
gezogen à Stück Mk. 3.80,
schw. Waldhasen abgezog.
à Stück Mk. 4.00, junge
Hähne ohne Darm p. Pfd.
80 Pfg., Suppenhühner
p. Pfd. 80 Pfg., Enten
p. Pfd. 80 Pfg., Gänse
p. Pfd. 75 Pfg., Schellfisch,
groß, feinst p. Pfd. 40
bis 45 Pfg., Schellfisch,
mittel p. Pfd. 30 Pfg.,
Schellfisch, klein, 3 Braten
p. Pfd. 50 Pfg., Essiggewürz-
gurken, Dose ca. 9 Pfd.
Mk. 3.50, Salzgewürzgurk.
Dose ca. 9 Pfd. Mk. 1.80,
Silberzwiebel, D. ca. 9 Pfd.
Mk. 2.50, ff. Preiselbeeren,
10 Pfd. Dose Mk. 3.50,
ff. Preiselbeeren, 5 Pfd.
Dose Mk. 2.00, liefert alles
franko Haus. — Preisliste
gratis und franko. — Be-
stellung p. Postkarte genügt.

Neuppen, Bittgerstraße 16

Herrschastliche abgeschlossene

2. Etage,

4 Zimmer, Küche, Badzimmer,
Wass., Zentralheizung, Warm-
wasserheizung, Elektr.,

Schwannstr. 35,

sofort zu vermieten.

Nähers Kapittelstraße 44.

Neuer Schach-Gesellschaft.
Donnerst.
den 1. Dez.
Beramm-
lung
im Restau-
rant Bau-
meister.

**Als Nikolaus-
und Weihnachts-
Geschenke**

empfehle in meinem Spezial-
Geschäft

Dreikönigenstraße 8:

Damen-
und Herren-Portemonnaies,
Briefstaschen,
Cigarrentaschen,
Poeffe, Photographie,
Postkarten-Albuns,
Briefstaschen,
Feder- und Farbstifte,
Schul-Etuis
und sonstige Schreib- und
Schulartikel.

Auf sämtliche Artikel bis

Weihnachten 5% Rabatt.

Friedr. Moers.

Lehrerstelle.

An der zweiklassigen kathol.
Volksschule zu Anst ist die
Lehrerstelle an der Oberklasse
zum 1. April 1911 anderweit
zu besetzen.

Das Grundgehalt beträgt bei
einstweiliger Anstellung 1120
Mark bei vierjährigem an-
rechnungsfähigem Schuldienste
und entgeltlicher Anstellung 1400
Mark. Die Alterszulagen wer-
den nach dem Lehrerbefoldungs-
gehalte gewährt.
Mit der Stelle ist freie Dienst-
wohnung im Schulhause, nebst
Gartenbenutzung verbunden.
Melbungen nebst Lebenslauf,
beiglaubigte Zeugnisabschriften,
Gesundheitsattest und Annahm-
erklärung erbittet der Unter-
zeichnete spätestens bis zum
10. Dezember d. J.

Nettesheim, d. 28. Nov. 1910

Der Vorsitzende des Schul-
Vorstandes

Kaiser, Bürgermeister.

Alle Koch- und Haushaltsgeschirre

in prima Emailleware, weiss, grün
und braunrot, Rein-Aluminium, ver-
zinkt und inoxydiert.

Herde, irische u. amerik. Dauerbrandöfen

schon von Mark 7.50 an
von nur erstklassigen Firmen.

Zu Nikolai u. Weihnachten

empfehle hübsche Geschenk-Artikel
für Kinder: Kinderkochherde, Es-
und Kaffeeservice, Laubsäge, Werk-
zeug- und Kerbschnitt-Kasten, Turn-
Apparate, Schaukel,
Aluminium - Kinder - Kochgeschirre,
Kinder-Platt- u. -Bügeleisen, Bolzen,
Waagen, Taschenmesser, Scheren etc.

Heinr. Neidhöfer, Neuss,

Telephon 892.

Ecke Further- und Wolberostr.

Von Oberstrasse 131 nach 125

gegenüber Löwen-Apothek

verlegte heute meine

**Uhren- Gold- und
Silberwaren-Handlung
Theodor Drath.**

Einladung zu einem Preisbade.

Die Leser unserer Zeitung, welche einen Weberischen Patent-
Backofen besitzen, können sich an obigem Preisbade beteiligen.
Es soll dabei festgestellt werden, wieviel Pfund Brot der
einzelne in seinem Ofen gar backen kann.
Für die besten Resultate werden 15 Geldpreise ausgesetzt.

Anton Weber, Nid rhein (Rhld).

Erstsend größte Spezialfabrik für transportable Hausbacköfen.
Die näheren Bedingungen werden vom Preisgericht A. von
Weber, Ofenfabrik, Stillingen (Baden) abgegeben, jedoch nur,
wenn die Fabriknummer des Ofens angegeben wird.

Deutsche Vereinigung.

Die diesjährige

General-Versammlung

der Deutschen Vereinigung findet am

**Sonntag, den 4. Dezember,
nachmittags 2½ Uhr,**

im alten Stadttheater in Bochum,

Kottstraße, statt.

Tages-Ordnung:

1. Ansprache des ersten Vorsitzenden der Deutschen Vereinigung, Sr.
Exzellenz Graf zu Hoensbroech, Schloß Haag bei Geldern;
2. Ansprache des Vorsitzenden des Kreisverbandes Bochum der Deutschen
Vereinigung, Herrn Hüttendirektor Dietrich, Bochum;
3. Vortrag Sr. Exzellenz Universitätsprofessor Dr. Ad. Wagner,
Berlin: „Staatsnotwendigkeiten und politische Parteien“;
4. Vortrag des Herrn Gymnasialdirektor Professor Dr. Eichbach,
M. Gladbach: „Konfessionelle Gegensätze im politischen und wirtschaft-
lichen Leben“;
5. Vortrag des Herrn Professor Pfarrer D. Möller, Gütersloh:
„Der Friede unter den Konfessionen“.

Die Mitglieder und Freunde der Deutschen Vereinigung werden zu
dieser Versammlung höflichst eingeladen.

Der Vorstand der Deutschen Vereinigung:

Graf zu Hoensbroech, erster Vorsitzender.

Eröffnungs-Anzeige.

Glasschleiferei

Hubert Wollhuver

Neuss, Schillerstrasse No. 46.

Anfertigung von Spiegel mit u. ohne Facetten,
Auslage-Platten in allen Fassons, Runde und
ovale Facettengläser, Türschoner, Glas-
schilder, Buchstaben in allen Größen.

Glasätzerei

Biegerei

Härterei.

Neu! Durchsichtige Spiegel. Neu!

Alte Spiegel werden neu belegt.

Da ich mit Maschinen arbeite, bin ich in der
Lage, gute und billige Ware zu liefern.

Bekanntmachung.

Es sollen hier zum 1. April 1911 mehrere

Polizei- Sergeanten - Stellen

2. Gehaltsklasse besetzt werden. Das Anfangsgehalt beträgt
jährlich 1500 Mk. einschließlich 100 Mk. Kleidergehalt. Die
Anstellungs- u. Bedingungen werden Respektanten auf Wunsch
besonders mitgeteilt.

Bewerber, welche bereits eine Polizeischule besucht haben,
erhalten den Vorzug.

Neuß, den 25. November 1910.

Die Polizeiverwaltung,

der Bürgermeister: Gießen.

Köln, Herzogstr. 25.

Falstaff

Getr. Bier- und Wein-Raum.

Süddeutsche Bedienung. [7916]

Ein gutgehendes

**Kolonialwaren-
Geschäft**

wegzugshalber bill. zu verkaufen

Jakob Rupp, Jitterstraße 27.

— Polthausen. —

Fräul. Luot Zimmer mit Frühlings-
Offerten mit Preis unter C
100 an die Exped.

D. S. = B.

Donnerstag, den 1. Dez.,

**Monats-
Versammlung**

im Vereinsheim Vangebeck-

mann, und

Vortrag

des Kollegen Herrn Peter

Schmitz aus Greifeld.

Rege Beteiligung erwünscht,
Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Gewerksverein d. Holmarbeiterinnen.

Donnerstag Abend 8½ Uhr,

im oberen Saale bei Gem-

merden, Neufstraße

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des hochw. Herrn

Rektor Korf.

2. Besprechung des Kaufs

im Weinbren.

3. Verteilung der Karten zum

Konzert am 8. 12., 10.

4. Bibliothek.

Um vollständiges Erscheinen

bittet

Der Vorstand.

Erscheinung
Täglich mit Ausnahme der
Son- und Festtage.
Bezugspreis
Vierteljährlich einschließlich
der täglichen Beilage
„Bunte Blätter“
zu Neuß 1,50 Mk., durch
die Post bezogen 1,65 Mk.
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt 1,80 Mk.,
durch die Post bezogen
1,95 Mk.

Verantwortlich für den
Anzeigenteil:
Josef Wirth, Neuß.
Eigene Druckerei.

Druck und Verlag
von
Roh. Neud. Neuß.

Neußer Zeitung

Allgemeines Kreisblatt

Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Th. Joffen, Neuß.
Eigene Druckerei.

Anzeigen
15 Pfg. die 7 gespaltene
Zeile, kleinere lokale
Anzeigen 12 Pfg., an-
wärtige 20 Pfg.

Reklamen
60 Pfg. die 3 gespaltene
Zeile.
Bei vorangewiesener Ein-
treibung durch Anzeiger
in Konsumstellen
wird der bewilligte Rabatt
hinzufällig.

Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Th. Joffen, Neuß.
Eigene Druckerei.

Nr. 272. Zweites Blatt.

Mittwoch, den 30. November 1910. (Andreas, Ap.)

85. Jahrg.

Jeder Abonnent

der „Neußer Zeitung“ ist im
Falle eines tödlichen Unfalles

mit 200 Mark versichert!

Die Bestimmungen über die Gewährung
der Unfall-Unterstützung werden auf
Wunsch übersandt. (Siehe Neußer
Zeitung Nr. 217, 1. Blatt vom 24. Sept.)

Hege gegen Deutschland.

Noch aus früheren Zeiten, wo Deutschland ohnmächtig dar-
niederlag, und in der Weltpolitik keinerlei Rolle spielte, rührt
wohl noch die Gephlogenheit her, Deutschland bei jeder passen-
den oder unpassenden Gelegenheit zum Prügelknaben zu ma-
chen. Auch jetzt noch kann man, wenn auch vereinzelt, noch
immer nicht hieron lassen, wenn man nichts Besseres weiß,
muß Deutschland herhalten, um den wahren Tatbestand zu
verschleiern. Speziell wird dieses Mittel von unseren lieben
Freunden jenseits der Vogesen und jenseits des Kanals be-
nutzt, wobei man nie verfehlt, Deutschland etwas anzuhängen,
und wenn es auch noch dumm sei. So bringt es beispielsweise
jetzt der famose „Matin“, der in dieser Beziehung Großes leistet,
fertig, für die kleine Revolution der brasilianischen Flotte —
Deutschland verantwortlich zu machen. Das französische Blatt
läßt sich von einem „brasilianischen Patrioten“, der augen-
scheinlich angeblich in Paris wohnt und zweifelsohne seinen
Klatsch auf einem Redaktionsstisch im „Matin“ hat, einen Brief
über die Gründe der Flottenmeuterei schreiben, der kühnlich
behauptet, die Erhebung sei auf die Einführung der „brutalen
deutschen Disziplin“ in die brasilianische Armee und Marine
zurückzuführen. Der Einsender behauptet, daß seit 3 Jahren
der Geist des deutschen Unteroffiziers durch die in Deutsch-
land ihre Ausbildung genießenden brasilianischen Offiziere in
Brasilien eingeführt werde, daß die brutale Disziplin der
Prügelstrafe in der Marine nur eine Folge dieser Schule sei!
Man könnte die Sache lächerlich finden, wenn sie nicht so ernst
wäre. Man weiß ja zur Genüge, daß in der deutschen Marine
die Prügelstrafe nie bestanden hat, sondern daß die beifalls-
weise gerade in der englischen Marine besteht, die als so großes
Vorbild sonst hingestellt zu werden pflegt. Es liegt augen-
scheinlich also der Versuch einer Verheißung vor, der zum Teil
wohl auch darin keinen Grund hat, daß man an der Seine über
die Entlassung französischer Armeetrupps und deren Er-
ziehung durch deutsche Offiziere, die jetzt in der brasilianischen
Armee fungieren sollen, sehr erbittert ist. Auf diese Weise
kühlt man sein Mütchen nach der bekannten Methode, daß
kimmer etwas hängen bleibt. Ebenso hat man bekanntlich auch
im vorigen Jahre bei den englischen Wahlen Deutschland als
Aushängeschild benutzt, um unter dem Deckmantel der deutschen
Gefahr politische Geschäfte zu machen. Es lag nahe, daß dieses
Mittel, welches vorzüglich wirkte, auch diesmal wieder heran-
geholt werden würde, und in der Tat! Der Wahlkampf hat
eben eingeleitet, und schon hört man, wie angelegene Führer,
und noch dazu aus zwei verschiedenen Parteilagern, den Namen

Politische Nachrichten.

Deutschland.

× Unsere Wirtschaftspolitik bespricht die Neue Reichs-
korrespondenz neuerdings im Anschluß an eine der letzten Reden
des Staatssekretärs Delbrück. Sie führt aus: „Den Nachweis,
daß von einer Schädigung oder Erschwerung des Lebensunter-
haltes in Deutschland durch die Zoll- und Wirtschaftspolitik im
Erste nicht die Rede sein kann, hat der Staatssekretär des In-
nen Delbrück am letzten Tage der Debatte über die Fleisch-
steuerungsinterpellationen nachdrücklichst unterstrichen und er-
härtet, indem er die einfache Frage aufwarf: kann eine Wirt-
schaftspolitik falsch sein, wenn das Land, in dem sie getrieben
wird, Jahr für Jahr um eine Milliarde sein Volksvermögen
steigert, Jahr für Jahr 900 000 Menschen mehr ernährt, Jahr
für Jahr für einen so gewaltigen Bevölkerungszuwachs Er-
werbsgelegenheit und Unterhalt beschaffen und obendrein noch
Jahr für Jahr Hunderte von Millionen Mark für Verbesserung
der sozialen Verhältnisse der Arbeiterbevölkerung aufwen-
den kann? Aber das ist keineswegs der einzige Vorteil, den
die Arbeiterbevölkerung von den Wirkungen der
Wirtschaftspolitik des Deutschen Reiches gehabt hat. Der
Staatssekretär berief sich, um die Entwicklung der Erwerbsver-
hältnisse und der gesamten Lebenshaltung der deutschen Ar-
beiterbevölkerung vor Augen zu führen, auf drei Sachverhalte,
die zum Teil der Sozialdemokratie nahestehen oder deren
Urteile doch in der sozialdemokratischen Presse ein gewisses
Ansehen genießen und zum mindesten nicht einfach ab acta
gelegt werden können. Er nannte an erster Stelle den be-
kannten Wirtschaftspolitiker Richard Calwer, ein früheres
Mitglied der sozialdemokratischen Partei. Dieser hat berech-
net, daß in dem Jahrzehnt 1896 bis 1907 die gesamten Auf-
wendungen für die Ernährung des Arbeiters um 22,5 v. H.,
die Arbeiterlöhne dagegen um 37,5 v. H., also ganz erheblich
stärker gestiegen sind. Professor Sombart, gleichfalls ein
Sozialpolitiker, von dem der Staatssekretär mit Recht sagen
konnte, daß er für die Parteien der Linken gewiß ein un-
verzichtbarer Zeuge sei, hat die Lebensverhältnisse der Massenbevöl-
kerung in den verschiedenen Ländern untersucht und ist dabei
zu dem Ergebnis gelangt, daß von einem Massenelend in dem-
selben Maße wie in anderen Ländern nicht die Rede sein kann.
Endlich berief sich der Staatssekretär auf Adolf Wagner,
den berühmtesten Volkswirtschaftslehrer der Berliner Univer-
sität, der in zahlreichen Schriften und Reden über die Reichs-
finanzreform nicht nur die Feinheit von Konventionen und
Zentrum so leidenschaftlich bekämpfte Ausdehnung der Erb-

schaftssteuer auf Kinder und Ehegatten, sondern, auch und zwar
unter Berufung auf Artikel 70 der Reichsverfassung, die Ein-
führung von Reichsteuern entschieden befürwortet hat. Von
diesem Gelehrten, dessen Standpunkt sich somit vielfach mit den
in der Sozialdemokratie und dem Antiliberalismus herrschen-
den Ideen berührt, rührt der Ausspruch her: „Rein anderes
Volk hat einen solchen Aufschwung genommen wie das deutsche
im 19. Jahrhundert in allen seinen Klassen, vom Höchsten
bis zum Niedrigsten.“ Damit können die Ästen über
das Thema Wirtschaftspolitik geschlossen werden: eine mehr als
dreißigjährige Erfahrung hat gezeigt, daß für die Wirtschaft
auch auf diesem Gebiete das Richtige getroffen hat; es hieße
also den reichen Segen, der durch den Schutz der nationalen Ar-
beit über unser Volk in allen seinen Schichten gekommen ist,
in Unfugen verwandeln, es hieße die Sicherheit und Stabilität
unserer Erwerbs- und Vermögensverhältnisse leichtfertig aufs
Spiel setzen, wenn nicht alle Einfichtigen im Lande dafür sorgen
wollten, daß die Grundlagen dieser so glänzend bewährten Zoll-
und Wirtschaftspolitik auch weiterhin aufrecht erhalten werden
können.“

Gerichtssaal.

Der Prozeß über den Moabitischen Aufruhr.

* Berlin, 28. Nov. Nach Eröffnung der heutigen Sitzung
wird sogleich in die Beratung der Einzelfälle ein-
getreten. Als erster gelangt der Fall der Angeklagten Thie-
demann und Mertens zur Verhandlung. Hierzu wurde
der Richter Karius als Zeuge vernommen, der bei der mit
Kupfer u. Co. in Verbindung stehenden Firma Karstadt an-
gestellt ist, die während des Streiks für die ersten Führer
machte. Wie der Zeuge befunden wurde, er, als er am Nach-
mittag des 20. September mit seinem Wagen auf die Straße
kam, sogleich von Streikenden empfangen. An der Vorstraße
versuchten einige ihm die Pferde auszuspannen. Obwohl die
Leute mehrfach von Schutzleuten verwiesen wurden, wurden
sie immer zudringlicher. Als er nach dem Winterfeldplatz kam,
griffen sie schließlich zu den dort liegenden Steinen und be-
warfen ihn damit. Auf die Frage des Staatsanwalts Stein-
brecht, woher er wisse, daß die Leute Streikende gewesen
seien, erklärte der Zeuge, er habe am Vormittag schon zwei
Transporte gemacht und dieselben Leute unter den Streiken-
den gesehen.

Der Vorstehende hält dem Zeugen vor, daß er vorher
gefragt habe, Mertens habe nicht geworfen. Der Zeuge sagt
hierauf aus, er habe ihn beobachtet und er sei unter der Menge
der Werfenden gewesen. Hierauf hält Staatsanwalt Stein-
brecht dem Zeugen seine Aussagen vor dem Untersuchungs-
richter vor. Er habe da bestimmt ausgesagt, daß beide Ange-
klagten geworfen hätten. Der Zeuge muß seine Aussagen er-
heblich einschränken. Zeuge kann sich heute nicht genau
entsinnen, daß beide Angeklagten geschimpft und geworfen
haben, ebenso kann er sich nicht darauf entsinnen, daß er dem
Untersuchungsrichter gesagt habe, Thiedemann habe geworfen.

Der nächste Zeuge ist der Kohlenarbeiter Klatzer, der
Vater eines Angeklagten. Da infolge der Verwandtschafts-
verhältnisse die Meinungen darüber auseinandergehen,
ob der Zeuge zu vereidigen sei oder nicht oder ob er das Recht
der Zeugnisverweigerung habe, zieht sich der Gerichtshof zur
Beratung zurück. Das Gericht verurteilt alsdann, daß der
Zeuge zu vereidigen ist. Nach seiner Aussage haben Thiede-
mann und Mertens nicht geworfen.

Paul Wesenberg machte ein Gesicht wie ein Jagdhund, der
etwas wittert.

„Verspätet? Verspätet? Das ist doch sonst nicht Onkels
Art. Wie kam denn das?“

„Es fing sich an zu ärgern.“

„Wollen wir uns nicht setzen?“ sagte sie und deutet auf
einen Stuhl, während sie selbst auf dem Sofa Platz nahm. „Sag
mal, du bist heute so eigentümlich, du stellst ja ein förmliches
Verhör mit mir an. Was bedeutet denn das?“

Paul Wesenberg lächelte. Sein Lächeln hatte etwas Hä-
misches, das sie noch mehr ärgerte.

„Ich — eigentümlich?“ versetzte er. „Gar nicht, nicht
im geringsten. Aber du, Elise, du bist so sonderbar — so
— so erregt. ... Verhör? Wieso denn Verhör? Wenn ich ein
paar ganz harmlose Fragen stelle. Warum bist du denn heute
so empfindlich? Warum legst du denn jedes Wort so auf die
Goldwaage? Ist wohl was vorgefallen zwischen dir und dem
Onkel?“

Wieder begegnete sie seinem lauernden, argwöhnischen Blick.
Ihre stille Verwunderung stieg, und sie fragte sich, warum er
eigentlich seine abneidende farge Mittagspause hier verschwendete,
während zu Hause das Essen auf ihn wartete. Denn daß es
mit dem gemeinsamen Theaterbesuch nur ein Vorwand war,
war klar. Danach hätte er ebenso gut zu einer gelegeneren
Zeit, am Abend, wo er nicht so in der Eile war, fragen können.
„Was vorgefallen?“ wiederholte sie, unangenehm berührt.
„Wie kommst du denn darauf?“

„Na, weil — eben wegen der Verspätung, und weil —
weil du doch so eigentümlich erregt bist und — keine Stimme
klang triumphierend, als verkünde er eine wichtige Entdeckung,
die er soeben gemacht habe — „weil man dir's ansieht, daß du
gewinnt hast, Elise.“

Das Blut schloß ihr vor Ärger und Scham ins Gesicht, und
sie erhob sich mit einer heftigen Bewegung und schritt in der
Richtung nach dem Fenster.

„Weißt du?“ fließte sie ärgert hervor, „du kommst mir heute
wie ein Spion vor. Wenn ich gemeint habe, so gehst dich gar-
nichts an, und ich habe gar nicht nötig, dir darüber Rechenschaft
abzugeben. Weißt du das?“

Er lächelte und nickte ordentlich vergnügt vor sich hin, wie
jemand, der mit sich zufrieden ist und der sich überzeugt hat,
daß er sich nicht getäuscht hat. Aber als er sein Antlitz jetzt

30)

Das Blechblatt.

Roman von Arthur Zapp.

Das junge Mädchen seufzte. Es beschlich sie mit einem
Mal eine tief schmerzliche Empfindung, und mit einer instink-
tiven Bewegung griff sie sich an die glühende Stirn.

Kein! Sie durfte sich gewiß nicht schmeicheln, daß sie einen
tieferen Eindruck auf ihn gemacht hatte. Der Zufall, daß sie in
einem Hause wohnte, hatte sie miteinander in Berührung ge-
bracht, und wenn sie ihn nicht so dringend gebeten hätte, ihr
von seinen dichterischen Arbeiten zu erzählen, von selbst wäre
ihm das gewiß nicht eingefallen. Er fügte sich ihrem Wunsch,
weil er nicht unhöflich sein wollte. An ihrem Urteil konnte
ihm schließlich nichts gelegen sein, und noch viel weniger nahm
er ein persönliches Interesse an ihr.

Sie atmete schwer und preßte die Hand auf das Herz, das
ihr sonderbar dumpf und schwer in der Brust lastete. Plötzlich
hanten ihre Arme auf den Tisch, und ihr Oberkörper beugte
sich vornüber. Aufschluchzend drückte sie ihr zuckendes Gesicht
auf den Tisch und weinte bitterlich.

Das Geräusch der sich nähernden Schritte Lante Eugeniens
trieb sie auf, und sie schüttelte sich in ihr Schlafzimmer, um hier
in der Stille ihren Betrachtungen und ihren Schmerzen we-
ter nachzuhängen. Aber zuletzt raffte sie sich im energischen
Entschluß auf. Nein, sie wollte nicht weinen und traurig sein!
Konnte sie sich nicht glücklich, nicht beneidenswert schämen, daß
es ihr vergönnt war, in seiner Nähe zu atmen, ab und zu
dem bewundernden Dichter gegenüberzustehen und seinen Worten
zu lauschen? Die Freude daran wollte sie sich von niemanden
verbittern lassen, am wenigsten von einem gehässigen, niedrigen
Verleumder. Sie wollte auch nichts beanpruchen, nichts
erwarten und sich nicht in törichte Träumen wiegen. Sie
wusste ja, wie unbedeutend sie war und daß sie nicht berechtigt
war, sich einzubilden, daß sie einem so hoch über ihr stehenden
Mann wie Arno Zoller persönlich irgendwie imponieren könnte.

Und doch, trotz dieser Resignation konnte sie nicht wehren,
daß sich ein heißes, lehnfüchsiges Verlangen in ihrem Herzen
erhob. Und erschrocken über sich selbst fragte sie sich, was denn
eigentlich plötzlich mit ihr vorging. Hatte sie sich nicht glück-
lich und zufriedenen gefühlt, und nun mit einem Male gärten
Wünsche in ihr, über die sie vor sich selbst errötete. Es war
ihr, als habe das plötzliche Erlebnis sie plötzlich lebend ge-

macht und über sich selbst aufgeklärt. Ja, sie konnte es sich
nicht verhehlen, und unter heißen Schauern und Tränen der
Scham und bangenden Sehnsucht mußte sie es sich eingestehen:
sie liebte ihn, nicht nur den Dichter in ihm, sondern auch den
Mann, sie liebte ihn mit der Leidenschaft des erwachsenen
Weibes.

7. Kapitel.

Es war in der Mittagsstunde desselben Tages zwischen
zwölf und ein Uhr. Elise sah am Klavier und suchte in der
Musik Linderung und Ableitung von ihren schmerzlichen erregen-
den Gedanken. Da trat das Dienstmädchen in den Salon. Der
junge Herr Wesenberg sei da.

Elise erhob sich erstaunt. Paul? Um diese Zeit? Das
war etwas ganz Außergewöhnliches. Sie ging in das Wohn-
zimmer hinüber. Paul Wesenberg sprang bei ihrem Eintritt
vom Stuhl auf und kam ihr lebhaft entgegen. Es lag etwas
Säftiges, Unruhiges in seinem Wesen, das ihr auffiel.

„Entschuldige“, sagte er. „Ich bin nur sozusagen auf'm
Sprung mit heran. Bin eben auf dem Wege nach Hause —
zum Essen — und wollte nur fragen, ob ihr nicht mit ins The-
ater kommt.“

„Heut?“ Ist's denn so eilig? Heute habe ich keine Lust.“
Es juckte über sein Gesicht und dann sah er sie lauernd,
neugierig von der Seite an.

„Heute hast du keine Lust? Warum denn nicht? Bist du
nicht wohl?“

Sie runzelte die Stirn. Was hatte er denn? Wie er sie
ansah! Als ob sie im Verhör wie eine Angeklagte vor ihm
stand.

„Nein. Ich habe heute Abend was anderes vor. — Aber
was hast du denn?“

Sie bemerkte, daß er sich forschend, suchend umsah.

„Ist denn Onkel nicht zu Hause?“ fragte er plötzlich.

„Er ist noch nicht von seinem Spaziergange zurück.“
Wieder leuchtete es in seinen Augen, als habe er eine
wichtige Entdeckung gemacht. Dann sah er ihr wieder so auf-
fallend forschend, als wollte er aus ihren Mienen etwas her-
auslesen, ins Gesicht. Mit einer hastigen Bewegung zog er
seine Taschenuhr.

„Sag mal, sonst ist doch Onkel um diese Zeit schon immer
zurück.“

„Er hat sich heute ein bißchen verspätet und ist etwas später
aufgebrochen als sonst.“

Berlin, 28. Nov. Der nächste Fall betrifft den Angeklagten Franz Plaster. Er soll die Schokolade „Blut- hunde“ gemacht haben. Plaster behauptet, das Wort „Blut- hunde“ habe nicht den Schokoladen, sondern den Arbeitswilligen, die die Streikenden geschlagen haben, gegolten. Der nächste Punkt der Anklage legt dem Angeklagten Lit- wietz zur Last, daß er sich am 24. September in der Rostoder- straße in einer Menschenmenge befunden habe, die gegen einen Kohlentransport der Firma Kupfer u. Co. Gewalttätigkeiten beging. Es entspinnt sich eine längere Besprechung darüber, ob der Untersuchungsrichter die vernommenen Zeugen auf ihr Recht der Zeugnisverweigerung und über die strafrechtliche Bedeutung des Begriffs „Aufruhr“ aufge- klärt habe. Der vorgenannte Angeklagte war vorher ebenfalls Zeuge. Hierauf tritt eine Pause ein. Nach der Pause wurden noch mehrere Schokolade zu den vorher erörterten Anklagepunkten vernommen. In einem Fall habe die Menge etwa 300 Personen betragen. Ein Herr, der wohl ein Ordner war, rief: „Ruhig Leute! Nicht mehr schmeißen!“ Dann hörte er auch eine Weile auf. Nachher wurde aber wieder geworfen.

Für das Handwerk.

× An der Gewerbebeförderung - Anstalt in Köln begin- nen am 9. Januar 1911 wieder Meisterkurse für Schuh- macher, Schneider, Tischler und Schlosser. Während dieses Mal der Andrang zu den Kursen für Schneider und Tischler ganz besonders stark ist, so daß Aufnahmen in dieselben nicht mehr erfolgen können, sind an den Kursen für Schuhmacher und Schlosser noch einige Plätze frei. Es empfiehlt sich aber, die Anmeldung baldigst zu bewirken, da die Aufnahme in der Reihenfolge der Anmeldung geschieht. Wir machen noch be- sonders darauf aufmerksam, daß auch weniger bemittelten Hand- werkern die Teilnahme an den Kursen durch Bewilligung von Stipendien und Schulgelberlaß ermöglicht wird. Im übrigen verweisen wir auf die in heutiger Nummer unseres Blattes enthaltenen Anzeigen.

Von Nah und Fern.

Vom Rheinischen Sängerbund.

* Köln, 28. Nov. Im Vereinshaus des Kölner Männer- Gesangs - Vereins in der Rostenburg tagte gestern Vormittag eine außerordentliche Vertreter - Versammlung der Bundes - Vereine des Rheinischen Sängerbundes, die außerordentlich zahlreich besucht war und mit herzlichen Wor- ten der Begrüßung vom Vorsitzenden v. Othegraven er- öffnet wurde. Das Hauptinteresse der Tagung wandte sich dem Rheinischen Sängerbundesfest zu, das am 1., 2. und 3. Juli nächsten Jahres zum ersten Male in Köln gefeiert werden soll. Die Vorbereitungen zur Veranstaltung dieses Festes sind nun- mehr soweit gediehen, daß der Verbandschriftführer Lieben- stund eine Uebersicht über das geplante Fest geben konnte, das, großartig angelegt, gewissermaßen als ein Vorläufer für das später hier in Köln zu feiernde deutsche Sängerbundesfest zu betrachten sei. Es wird mit einem Etat in Einnahme und Ausgabe von 70 000 M. gerechnet. Das Fest soll auf dem großen Jugendplatz vor dem Lindentore stattfinden, wo eine 5000 Quadratmeter große Festhalle Raum für etwa 6000 Zu- hörer und 4000 Sänger schaffen soll. Die Vorbereitungen mit den leitenden Personen der Kölner Stadtverwaltung sind auch soweit gediehen, daß der Festauschuss mit der Ueberweisung eines Betrages von 30 000 M. durch die Stadt rechnet, die übrige Summe soll durch Einnahmen an Festbeiträgen, Verge- bung der Plätze auf dem Festplatz usw. gedeckt werden. Von den Ausschüssen sind der Arbeits- und der musikalische Aus- schuss schon in der Bildung begriffen. Auch das Programm für die dreitägige Festfeier wurde schon von dem musikalischen Aus- schuss aufgestellt und den Bundesvereinen überwiesen. Beide Konzerte in der Festhalle bieten ein abwechslungsreiches Pro- gramm und werden mit großen Massendemonstrationen ab- schließen. Auf jeden Fall dürfte in Rheinlands Metropole ein Sängerefest gefeiert werden, wie es bisher glanzvoller und von einer solchen Wirkung noch nicht geboten worden ist. Gegenwärtig gehören etwa 94 Vereine mit 7000 Sängern dem Bunde an. Weitere Gesangsvereine haben ihren Beitritt angemeldet, so daß gegenwärtig aus allen größeren Städten die angesehensten Vereine dem Bunde beigetreten sind oder ihre Aufnahme in den nächsten Tagen zu erwarten ist. Außer dem Bundesgruß, der von den Preisrichtern seinerzeit prämiert wurde: „Wo deutsch Gemüt im Lied erblüht, am sanftesten Rhythmus Rhein, Wird jederzeit in Freud und Leid, der Sängerbund geheißen!“ ist noch ein zweiter Gruß, verfaßt von Lehrer Wilhelm Fri- schkopff bei Berlin eingelaufen: Deutsch das Lied und deutsch der Wein, Deutsch das Herz am deutschen Rhein! Die Ver- sammlung entschied sich für die Annahme dieses Bundesgrußes und beschloß eine Prämie von je 50 M. den Dichtern beider

Texte zu bewilligen. Ein Preisausschreiben für die Vertonung dieses Gesangsgrußes soll demnächst für rheinische Komponisten erlassen und ein Preis von 100 M. für die beste Komposition festgesetzt werden. Nach Annahme der Bundesbeschlüsse, in denen auf Vorschlag des Vorsitzenden des Bonner Männer- Gesangs - Vereins, Justizrat Meyer, als ständiger Vorort des Rheinischen Sängerbundes Köln bestimmt wurde, erfolgte auf weiteren Vorschlag des genannten Herrn die einstimmige Wie- derwahl des bisherigen Vorstandes, der Herren v. Othegraven (Präsident), Rüppel (Vizepräsident), Lieben- stund (Schriftführer), Wiggins (Kassierer), Mähler (Archivar), Prof. Schwarz (Bundes - Chorleiter). Neu- gewählt in den Vorstand wurde Herr Kirchbach, Vorsitzender des Köln - Raster Männer - Gesangs - Vereins. Als Beirat bestimmte die Versammlung die Herren Justizrat Meyer - Bonn, Gustav Lehmann - Krefeld, Oskar Hofmann - Essen, Görke - Elberfeld, Rechtsanwalt Mendgen - Trier, Bergat - Aachen. Mittags 1 Uhr wurden die Verhand- lungen abgebrochen und nach einem gemeinschaftlichen Mittag- essen kurz nach 3 Uhr wieder aufgenommen. In der Nachmit- tagsverhandlung wurde eine lebhafte Aussprache über die Auf- bringung der Gelder, die Dauer der Festlichkeiten usw. geführt, die damit endete, daß man die Bildung eines Finanz- ausschusses anregte, der bereits in den nächsten Tagen zu- sammgetreten und in eine eingehende Prüfung des Kostenvor- anschlags treten soll. Es ist übrigens nicht ausgeschlossen, daß zur Abhaltung der Festlichkeiten von der Stadt ein großer fest- gefügter Bau zur Verfügung gestellt wird, wodurch sich sofort die Ausgaben um mindestens 20 000 M. vermindern würden. Zur Uebernahme des Protektorats will man den Minister Frhrn. v. Schorlemer zu gewinnen suchen, und das Ehrenpräsidium dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz Frhrn. v. Rheinbaben antragen. Nachdem noch Ver- eine Aufnahme gefunden hatten, schloß der Vorsitzende v. Othegraven die Tagung mit der Abkündigung des Dankes an die Vertreter und den Bundeschriftführer Liebenstund für dessen umsichtige und gewissenhafte Erledigung der Geschäfte.

× Düsseldorf, 28. Nov. Um vielfach geäußerten Wünschen entgegenzukommen, gibt das Schauspielhaus wie in den Vorjahren „Reinholdsbons“ für Logen, Parterre und 2. Rang Balkon aus, die zum Besuch von drei beliebigen klassi- schen und modernen Vorstellungen bis zum 10. Februar 1911 (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) berechtigen. Der Preis der drei Bons kommt dem von Billets zu zwei regulären Vorstellungen gleich. Der Verkauf beginnt Donnerstag, den 1. Dezember. Preise der Bons: Logen und 1. Parterre M. 9.—, 2. Parterre M. 7.—, 2. Rang Balkon M. 4.70, einschließlich Bil- letsteuer und Garderobegebühr.

* Mülheim - Ruhr, 28. Nov. Die für den hiesigen Bis- markturm von dem Bildhauer Rinne in Berlin angefertigte Bismarckbüste ist vollendet und wird in der nächsten Woche auf dem Rahlberg aufgestellt werden. — Unsere Stadt gedenkt auch dem verstorbenen Volksliederdichter und Schrift- führer der Geschichten der Grafen von Broich und Strum, Adam von Kamp, in den Rahlberganlagen einen Gedenk- stein zu setzen.

* Koblenz, 28. Nov. Ueber den Stand der geplanten gro- ßen elektrischen Ueberland - Zentrale wurden in der Herbstversammlung der Landwirtschaftlichen Ortsabteilung folgende Einzelheiten mitgeteilt. Vor einigen Tagen wurden in einer Sitzung des Gesamtausschusses des Regierungsbezirks Koblenz drei Pläne von drei großen Elektrizitätsgesellschaften vorgelegt. Zwei davon werden nur Betätigung finden können. Ein Plan sieht vor, daß die einzelnen Kreise die Träger des ganzen Unternehmens sein sollten, denen dann auch die Gewinnanteile je nach ihrer Beteiligung zufließen sollten. Nach dem zweiten Pläne errichtet die Gesellschaft das Werk aus eigenen Mitteln. Diese beiden Pläne sollen durch einen Sach- verständigen auf ihre Ertragsmöglichkeit geprüft werden. Zu den Prüfungsarbeiten werden die einzelnen Kreise nach der Höhe ihrer Provinzialabgaben beisteuern. Die Prüfung soll in der nächsten Monaten erledigt sein. Die Zentrale soll in der Nähe von Koblenz errichtet werden.

Vermischtes.

* Mehrreiche Zahlen. Der Verdienst an Arbeitslose in Berlin hat über seine 7877 Schillinge im vergangenen Jahre eine Aufstellung gemacht, die äußerst lehrreich ist, da sie Auf- schluß gibt über den Grund des Zuzuges nach Berlin und die Ursache der Not, in welche die Betroffenen geraten sind. Der größte Teil der jungen Leute, nämlich 6400, ist natürlich nach Berlin gekommen in der Hoffnung, Arbeit zu finden; auf der Durchreise blieben 165 in Berlin hängen, 164 weil die Eltern nach Berlin zogen; 144 nur aus Wanderlust, 83 kamen zu ihrer Berliner Verwandtschaft, 8 hatten hier eine Strafe zu verbüßen, 32 kamen wegen Krankheit, 30 um den Beruf zu wechseln, 55

aus Geschäftsgründen, 3 wegen Todesfällen, 158 aus verschie- denen Gründen, 387 behaupteten, immer in Berlin gewesen zu sein, 5 zogen nach der Reichshauptstadt wegen ungünstiger Fa- milienverhältnisse, 21 kamen in Militärangelegenheiten, 20 in Angelegenheiten ihrer Ausweispapiere, 87 glaubten, hier erst die richtige Ausbildung empfangen zu können. Als heimatlos be- zeichneten sich 9, 3 wollten sich in Berlin verheiraten, 8 sagten, sie wären aus Heimweh wieder nach Berlin gekommen, und 26 erklärten, daß es lediglich „Verführung“ gewesen sei, die sie zur Ueberflutung nach Berlin veranlaßt hätte. Wie verschieden auch die Gründe des Zuzuges nach Berlin gewesen sein möch- ten, die 7877 zu allermeist jungen Leute sind hier in dem großen Heere der Obdachlosen versunken. Meist gingen sie betteln, nächtigten in Asylen und wandten sich schließlich Hilfe suchend an die Schrippenfürsorge.

Die Beantwortung der Fragen über die Ursachen ihrer Not, ist sicherlich mit Vorsicht aufzunehmen; denn es ist klar, daß bei vielen der jungen Leute das Bestreben vorhanden ist, die eigent- lichen Ursachen ihres Elends zu verbergen. Wenn trotzdem viele offen ihre Schuld zugeben oder doch wenigstens andeuten, so läßt sich daraus schließen, wie groß der noch nicht immer genug gewürdigte Einfluß schlechter Schriften sowie auch schlechter Ge- sellschaft, des Alkohols und anderer Leidenschaften ist. Der Jahresbericht muß das mit großem Bedauern feststellen.

Als häufigste Ursache der Art wird natürlich Arbeitslosig- keit bezeichnet (3666 von 7877 jungen Leuten). Die nächst höchs- ten Ziffern, die in Wirklichkeit selbstverständlich viel größer sind, zeigen den Zusammenhang zwischen Schuld und Not in der erkrankten Weise. 899 junge Männer bekennen offen als Ursachen ihrer Not Leichtsinns, 644 den Trunk, 204 geben zu, arbeitsscheu gewesen zu sein, 153 haben ihre Not der Verführung der Großstadt zu danken, 121 sind durch gerichtliche Strafen ins Unglück gekommen, 110 durch Angst. Nur 2 gaben Un- zucht als Ursache ihrer Not an; in Wirklichkeit ist dieser Grund höchst wahrscheinlich viel häufiger, 647 behaupteten, durch Krankheit heruntergekommen zu sein, 87 bekannten, daß ihr Elend die letzte Folge schlechter Lektüre sei, 128 die Folge schlechter Gesellschaft, 15 die Folge schlechter Familienverhält- nisse, 187 die Folge ihrer Wankelmütigkeit; 139 sind herunterge- kommen, weil sie das Elternhaus verlassen haben, 197 weil sie die Stellung wechseln wollten, 34 weil sie nichts Ordentliches gelernt hatten, 10 weil sie elternlos, 21 weil sie verunglückt, 54 weil sie keine Lust zum erlernten Berufe hatten, 16 weil sie eine schlechte Erziehung genossen hatten, 21 weil sie min- derwertig und beschränkt waren, 45 weil Todesfälle in der Familie sie aus ihren Verhältnissen brachten, 29 erklärten, be- stohlen worden und darum in Not geraten zu sein, nur 48 setzten ihre Not in Rechnung von Alter und Invalidität, 73 aber hatten Bankrott gemacht, einer erklärte, daß an seinem Unglück die Unwirtschaftlichkeit der Frau schuld wäre, einer, daß es seine politische Agitation, und einer, daß es die Tabak- steuer wäre, die ihn herunterbrachte. Bei 110 liegen ver- schiedene zum Teil nicht einzeln bezeichnete Gründe vor.

Die meisten, nämlich 2471 kamen aus Brandenburg, 929 aus dem Königreich Sachsen, 700 aus der Provinz Sachsen, 470 aus Pommern, 401 aus Hamburg, 417 aus Schlesien, 250 aus Mecklenburg, 241 aus Hannover, 206 aus Westpreußen usw. Gegen 250 kamen aus dem Auslande.

* Steidara - Sandr. Nach der Edda klingt es und nach Ständengefang. Steidara - Sandr. Orosjaföll, Inaschöde. Und in der Tat, die Namen stammen von der Insel, die einst der letzte Hort des nordischen Heidentums war — von Island. Seit einigen Jahren wird diese Insel viel besucht von Touristen, die die grandiose Natur der Felsen-Insel bewun- dern, und mancher von diesen führt sich schon als kühner See- fahrer und Entdecker, weil er auf einem bequemen Post- oder Passagierdampfer an schönen, stillen, hellen Sommertagen das einsame Eiland flüchtig besucht hat.

Im Winter aber sieht anders da oben aus. Der Tag ist Nacht und nur zur Mittagstunde erhellt ein dürriges Zwielicht den Himmel. Stürme brausen von Norden und Westen, die schwarze See wogt himmelhoch und nirgends ein freundliches Licht, das den Seemann warnt vor den Rissen und Felsen.

Die Schifffahrt ist bei Island im Winter nicht gering; Fischer aus England, Frankreich, Dänemark und Deutschland verkehren dann in jenen Gewässern. Deutschland nimmt er- freulicherweise an der Islandfischerei einen lebhaften Anteil, und z. B. von Geestemünde, unsern größten Hochseefischplatz, gehen im Winter regelmäßig etwa 30 Schiffe nach Island hin- aus, denn der Seefischkonsum ist zwar in Deutschland noch längst nicht so hoch wie in Holland und England, aber immerhin schon so gestiegen, daß wir ohne die Islandfische nicht auskommen können. Die für die Fischerei bei Island gebauten Dampfer sind größer als ihre Kollegen, die sich auf die Nordsee beschrän- ken, sind aber doch verhältnismäßig kleine Schiffe. Trotzdem sind sie sehr seetüchtig, und bis auf den Untergang des Geeste- münder Dampfers „Castor“ hat die deutsche Fischdampferflotte, soweit sie aus Island fährt, im letzten Jahre keinen Verlust gehabt, der auf Sturm zurückzuführen wäre.

Sehr schwere Leiden hat vor einigen Jahren die Mann- schaft des Geestemünder Fischdampfers „Friedrich Albert“ durch-

wieder seiner Routine zuehrte, zeigt er die Miene des unschul- dig Gefräßigen.

„Wie du gegen mich bist, Else! Habe ich denn beansprucht, daß du mir sagst, was ich will? — Es tut mir ja leid, daß du Ver- gessen hast. Das wirst du mir doch glauben. ... Aber angehen hat ist dir gleich.“

Er sah sie mit einer Miene an, die harmlos aussehend sollte, aber in seinen Augen züngelte ein so sichtbarer Triumph, daß es ihr auffiel und daß mit einem Male wie ein Blitz der Argwohn in ihr aufstieg: vielleicht war er, vielleicht war Paul Wesenberg der Verfasser der anonymen Verächtlichung! Und während sie, wieder am Fenster stehend, diesem Gedanken weiter nachging, kam ihr auch ein auffallendes Benehmen, sein Laufen und Gehen, sein Spionieren, überhaupt das stark Befremdende seines Besuches um diese Zeit so recht zum Bewußt- sein. Und nun kam ihr auch in Erinnerung was ihr Vater an diesem Morgen von Paul gesagt hatte, daß er in sie ver- liebt sei, und daß er wahrscheinlich beabsichtige, sich um sie zu bewerben. Sollte ihm die Eifersucht, der Haß gegen den vermeintlichen Nebenbuhler die Feder geführt haben?

Zugleich mit diesem Verdacht regte sich wieder die Ent- rüstung und Empörung in ihr, und das heiße Verlangen sie- dete in ihr auf den Verleumder zu entlarven und zu über- führen. Aber wie das anstellen? Sie wollte eben über diese Frage nachsinnen, als die Hurlingel ertönte. Rasch eilte sie mit kurzem „Pardon! Papa!“ an Paul Wesenberg vorbei zur Tür und in den Flur hinaus.

Es war richtig ihr Vater, der von seinem gewohnten Spa- ziergang vor Tisch zurückkehrte. An ihrem erhellten Gesicht und ihren bewegten Miene sah er sogleich, daß etwas ge- schehen war. Aber noch ehe er eine Frage an sie richten konnte, wüthete sie ihm hastig: „Paul ist da! Bitte, stelle dich so, Papa, als ob wir uns heute noch nicht gesprochen hätten.“

„Aber warum denn, Kind?“

„Fange von dem Brief an!“ fuhr sie, ganz von ihrer Idee beherzigt, eilig fort. „Mache mir Vorwürfe! Bitte, ja!“

Der alte Herr geriet immer mehr in Staunen.

„Aber warum?“ — Du glaubst doch nicht etwa, daß

Mau? —

Sie nickte lebhaft. Er lächelte ungläubig.

„Aber das ist doch Unfinn, Kind!“

Sie redete sich zu dem Vater empor und legte schmeichelnd einen Arm um seine Schulter.

„Bitte, bitte, Papa! Du wirst sehen!“

„Meinetwegen.“

Sie schritten zusammen zur Tür. Bevor er öffnete, fragte er noch rasch: „Was willst er denn?“

Sie lächelte triumphierend.

„Garnichts. Das ist's ja eben. Das böse Gewissen treibt ihn, die Neugier.“ Noch einmal drückte sie trampfhaft die Hand ihres Vaters. Dann traten sie ein, zuerst der alte Herr, nach ihm Else, im Charakter der Rolle, die sie jetzt spielen wollte, mit geistlichem Gesicht und kleinlauter Miene entgegen.

„Guten Tag, Paul.“

Dann, nachdem er einen kurzen Händedruck mit seinem Neffen getauscht hatte, drehte er sich mit plötzlichem Rud zu Else herum und fragte sie stirnrunzelnd mit rauher Stimme: „Wo bist du am letzten Dienstag gewesen, Else?“

Sie heuchelte Erstickten und schien zu überlegen.

„Am Dienstag? Nachmittags?“

„Nein, vormittags — bis gegen Mittag!“

Und noch ehe Else Antwort geben konnte, drehte er sich wieder zu seinem Neffen um, der mit größter Aufmerksamkeit, fast mit angehaltenem Atem dem Verhör lauschte.

„Entschuldige! Ich habe heute eine sehr unangenehme Mit- teilung erhalten. Vor dir brauche ich mir ja keinen Zwang aufzuerlegen. Die Sache betrifft Else und — also — wieder- kehrte er sich gegen seine Tochter — „wo bist du Dienstag Mittag gewesen?“

„Bei Clara Bienenrot.“

„Das ist nicht wahr. Du sprichst die Unwahrheit. Du hast — pfui, daß ich so etwas über meine Tochter erfahren muß! — ein Rendezvous hast du gehabt mit —“

„Aber Papa! Das ist — ist garnicht wahr.“

Mit weinerlicher Stimme stieß sie es hervor, mit auto- künftlicher Entrüstung. Mit kurzem, verstohlenen Seitenblick nahm sie wahr, mit wie gespanntem Interesse die Blide ihres Vaters auf ihr ruhten, und wie er plötzlich bei ihrem Wider- spruch eine unwillkürlich auffahrende, protestierende Bewegung machte.

„Was, du leugnest also?“ fuhr Herr Gertrich, seiner Rolle getreu, mit stark betonter Entrüstung fort. „Du bestreitest, daß du am Dienstag Mittag mit Herrn Zöller zusammen spazieren gegangen bist?“

„Ja — mit Herrn Zöller? Wer hat dir denn das gesagt, Papa?“

„Das hat man mir geschrieben. Du bist gesehen worden. Da hilft kein Streiten.“

„Und doch streite ich. Das kann jeder behaupten. Aber be- weisen soll man es mir mal erst.“

„Hier!“ Herr Gertrich hielt den anonymen Brief hervorge- zogen. Er hielt ihn seiner Tochter hin. „Hier steht es! Da sieh selber!“

Else beugte sich über den Brief und tat, als ob sie mit Er- staunen und Entrüstung lese. Dann richtete sie sich straff in die Höhe, und eine wirkliche echte Erregung färbte ihr die Wangen dunkel und ließ ihre Augen jählich aufblitzen.

„Und ich sage dir, Papa, der, der das geschrieben hat, ist ein Lügner, ein ganz feiger, gemeiner Verleumder.“

Beide, der alte Herr sowohl wie das junge Mädchen, be- merkten, daß Paul Wesenberg zusammenzuckte, als habe ihm jemand einen Schlag ins Gesicht verfehlt, und daß er sich heftig verärgerte. Und nun hob er seine Rechte und machte eine ab- wehrende Bewegung, und seine Lippen bewegten sich. Else heftete ihren Blick herausfordernd auf ihn und fragte: „Sagtest du was, Paul?“

„Ich — ich meine“, stammelte er, „wenn doch Onkel mit- geteilt wird, daß du — du gesehen worden bist —“

„Ihre Bewegung trieb sie dem Sprechenden ein paar Schritte entgegen.“

„Das beweist garnichts“, versetzte sie. „Ich behaupte, der Briefschreiber lügt — lügt ganz erbärmlich.“

„Aber Else!“ Es war ihm unwillkürlich herausgefahren. Jetzt wurde er abweisend rot und blaß. „Eine so bestimmte Behauptung!“

„It erlogen, trotzdem erlogen. Ueberhaupt solch ein feiger, anonymer Denunziant. Auf dem hört man doch gar nicht, kein Mensch hört auf so einen!“

Die Augen der Sprechenden bohrten sich tief in die des jungen Mannes, der nicht wußte, wo er seine Blicke lassen sollte. Da faltete Herr Gertrich den Brief wieder zusammen und sagte: „Du hast recht, Else. Das habe ich mir auch schon ge- sagt. Errechen wir nicht mehr davon! Ich glaube ja auch nicht. Schluß also! Und nun sage mal, Paul —“

„Onkel!“ Der junge Mann schnappte nach Luft, wie je- mand, dem eine ungestüme innere Bewegung den Atem weg- legt. „Onkel, ich glaube, du — nimmst die Sache zu leicht. Wenn Else doch — doch gesehen worden ist.“

Der alte Herr sagte nach seiner Rodatähe.

metten westlich von Ingolshöhe auf eine Klippe gestoßen und
was geworden. Die Mannschaft war vor den Sturzen, die
das Geflügel, in die Mästen geschüttet. Bei der nächsten
Gabe gelang, ihr, durch die eiserne, tosende Brandung an Land
zu waten, und nachdem sie eine Nacht in notdürftigem Schutz
an Land kampiert hatten, machten sie sich mit etwas geretteten
Proviant auf den Marsch. Reifende Gletscherströme und tiefe
Sümpfe zwangen sie zur Rückkehr, und erst nachdem sie aus
Trümmern ihres Wagens ein notdürftiges Boot gezimmert hat-
ten, das sie mit sich zogen, gelang es ihnen, in mehrtägigem
mühseligem Marsch menschliche Wohnungen zu erreichen. Der
erste Maschinist starb in einem Schneesturm vor Entkräftung,
der Steuermann und ein Matrose wurden vom Moor verschlun-
gen, einem Heizer mußten in Reiskjavi die erkorenen Füße
amputiert werden.
Die Erfahrungen und schrecklichen Leiden, die die Besatzung
des „Friedrich Albert“ durchgemacht hat, veranlaßten den deut-
schen Konsul bei Steidara-Sand auf dem östlichen Vorsprung
von Ingolshöhe eine Hütte zu bauen. Schiffbrüchige fin-
den in ihr Proviant und Decken, und was ebenso wichtig ist,
eine Karte von Island nebst Kompaß, ein gutes, leichtes Boot
mit Zubehör, und in englischer, dänischer, französischer und eis-
ländischer Sprache eine Anweisung, welchen Weg man zu gehen
hat, um menschliche Behausungen zu erreichen.
Vor kurzem ist von englischer Seite eine Agitation zur
Errichtung einer zweiten Schutzhütte auf Island eingeleitet
worden und im Zusammenhang damit hat der Dampfschiffver-
ein Unterwerfer in Geestemünde eine bessere Befahrung der
islandischen Küste angeregt, da die vorhandenen Leuchttürme
bei weitem nicht genügen. Ein vor einigen Jahren gemachter
Vorschlag, in dieser Beziehung hat damals leider keinen Erfolg
gehabt; hoffen wir, daß den erneuten Schritten ein besseres Er-
gebnis beschieden sei, zum Besten unserer Brüder zur See.

Knorr

Grünkermehl gibt Suppen hochfeinen
aromatischen Geschmack.

Hahn-Maccaroni das Beste, was es
in Maccaroni gibt.

Nur in Originalpaketen von 1/4 und 1/2 kg. Jedes Paket enthält einen Gutschein.
Verlangen Sie die Prämienliste von der Firma C. H. Knorr A.-G., Heilbronn a. N.

Verlag von L. Schwann
in Düsseldorf

Soeben erschien:
**Aus der Geschichte
der Zellenlehre**

Zum hundertjährigen Geburts-
tage (7. Dezember 1910)
ihres Begründers

Theodor Schwann
weil. Professor der Anatomie
und Physiologie zu Lüttich

Von
Dr. Franz Bosch
Oberlehrer in Krefeld

Mit einem Bildnis und einer
Textabbildung

Preis Mk. 1.20

Theodor Schwann, geboren am
7. Dezember 1810 zu Neuss als
der Sohn des Buchhändlers
L. Schwann, ist den Natur-
forschern und Medizinern der
ganzen Welt bekannt als der
bahnbrechende Forscher, dem
u. a. die Begründung der
Zellenlehre, die Entdeckung
des Pepsins, viele wichtige
Aufschlüsse über die Gär-
ungs- und Fäulnis-
prozesse verdankt werden.
— Theodor Schwann ist in
weiteren Kreisen nicht nach
Gebühr gewürdigt worden,
wenn gleich die deutsche Wissen-
schaft ihn mit Stolz als einen
der ihrigen betrachtet. — Möge
die hier angezeigte Schrift, für
die auch der schriftliche Nach-
lass Theodor Schwanns benutzt
werden konnte, zu ihrem be-
scheidenen Teile beitragen, dass
der bewundernswerte Mann
und Gelehrte seinen Lands-
leuten mehr als bisher bekannt
werde. Das Werkchen wird
auch insofern höchst zeitgemäß
sein, als es sehr wirksam dem
Versuch begegnet, den ersten,
äusserst gewissenhaften For-
scher und Experimentator als
Stütze für die Hypothesen
des Monismus zu proklamieren.

Kapitalien

in beliebiger Höhe, gegen gute
hypothekarische Sicherheit ist
auszuleihen beauftragt

Jacob Schmidt,
Auktions- und Kommissions-
Geschäft.

Neuß, Drususstrasse 10.
Telephon 772.

Kapitalien.

Erste Hypotheken 4,15%—4,50% Zinsen.

Zweite Hypotheken 5—6% Zinsen.

Erbschaftsbeihilfen u. unter

10000 M. 5%—5 1/2% Zinsen.

Baardarlehen nur an pensions-

berechtigte Staats- und Com-

munalbeamte 6% Zinsen.

Diskontierung von Buchfor-

derungen beschafft

Rhein. Handelsgesellschaft m. b. H.

Elfen-Ruhr. Telephon 1793.

Mündelgeld

nur in größeren Beträgen ist
mündelicher auf ländlichen
Grundbesitz auszuleihen beauf-
tragt

Roth, Königlich Notar,
Neuß, Breitenstrasse 32,
Telephon Nr. 487.

Bar Geld 4—5% Zinsen,
diskret evtl.
ohne Bürgen b. bequem. Rück-
zahl. a. Selbstgeber. **Carl Marx,**
Berlin W. 30, Stübchenstr. 110.
Rückporto. [7995]

An- und Verkauf
von getragenen
Herren- und
Damenchuhen
Armerstrasse 3.

Schauspielhaus Düsseldorf.

Mittwoch, den 30. November,

abends 8 Uhr: **Wenn der junge**

Wein blüht.

Donnerstag, den 1. Dezbr.,

abends 8 Uhr: **Vom Teufel**

geholt.

Freitag, den 2. Dezember,

abends 8 Uhr: **Abonnement B:**

Zum ersten Male: Die törichte

Jungerfrau.

Samstag, den 3. Dezember,

abends 8 Uhr: **Der Feindherrs-**

hügel.

Sonntag, den 4. Dezember:

Matinee: Gaude! — Nach-

mittags zu kleinen Preisen:

Die goldene Ritterzeit. —

Abends 8 Uhr: Ein glückliches

Paar.

Stadttheater Düsseldorf.

Mittwoch, den 30. November,

abends 7 1/2 Uhr: **Serie 6: Zum**

ersten Male: Der Reichgraf.

Ein bürgerliches Schauspiel von

Joseph Lauff.

Donnerstag, den 1. Dezbr.,

abends 7 1/2 Uhr: **Serie 7:**

Basemanns Tochter.

Freitag, den 2. Dezember,

abends 7 1/2 Uhr: **Serie 8:**

Stella maris.

Samstag, den 3. Dezember,

abends 7 1/2 Uhr: **Serie 1: Der**

Reichgraf.

Sonntag, den 4. Dezember,

abends 7 Uhr: **Serie 2: Wda.**

Häusche abgeschlossene

3 und 4 Zimmerwohnungen

an ruhige Leute zu vermieten.

Willy Kraus, Schillerstr. 42.

Am frischesten

ist nur der Malzkaffee, der am meisten verlangt
und deshalb am schnellsten verkauft wird, das ist:

Kathreiners Malzkaffee

Der Gehalt macht's!

Festgeschenk, .. sehr zu empfehlen! ..

Deutsche Nähmaschinen

sind die besten!

Familien- und Spezialmaschinen liefert zu
günstigsten Preisen auch gegen bequeme Teilzahlungen die

Deutsche Nähmaschinen-Industrie

Düsseldorf nur Schadow-Strasse 67

Ohne Kosten erfolgt bei Kauf einer Maschine gründl.
Anlernen, auch in der modernen Kunststrickerei, Stopfen etc.
Reparaturen, auch an rei uns nicht gekauften Ma-
schinen erfolgen in eigenen Werkstätten sofort, sach-
gemäß und billig. (8354)

Der beste Wegweiser

für grosse und kleine Geschäftsleute

Inserieren

Inserate in der „Neuer Zeitung“ sind der einzige
Weg bekannt zu werden und sein Geschäft auf die
Höhe des Erfolges zu bringen.

F. H. Hubert Drath-Leuffen

Neuss

Kontor: Mittelstr. 1 Lager: Industriestr.
Telefon Nr. 163.

Kohlen — Koks — Brikets

Alleinvertrieb der bekannten
„Langenbrabm“-Anthracitkohlen.

Union-Brikets

sind billiger geworden und kosten für Hausbrand
in hiesigen Kohlenhandlungen

75 Pfg. der Zentner bei fuhrenweisem Bezuge von
mindestens 20 Zentner,

80 „ der Zentner bei kleineren Mengen
alles frei Aufbewahrungsort.

Zahn-Atelier

L. Heinen,

Neuss, Büchel 10,
der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Ohne den Zahn zu ziehen beseitige in den meisten Fällen die
Schmerzen. Zahnziehen meist schmerzlos. Plombieren mit div. Materialien.
Künstliche Zähne, für natürliches Aussehen und gutem Sitz volle Ga-
rantie. Sprechstunden 9 7 und Sonntags 9—12 Uhr.

Alle Alle Alle Alle Alle

Terazzostufen und Spülsteine
in allen Längen und Grössen,
Sand und Kies
liefert zu äusserst billigen Preisen und kouranten Bedingungen

Alb. Gustorf,

Grösstes Tonbrüchler am Platze von nur 1a. Rohren der
Rheinischen Steinzeugwerke.
Verkauf 30 bis 400% unter Fabrikliste.

Gräbenstrasse 47/56. Telephon 103.

Moderne Herren- u. Knaben-Konfektion

Große Auswahl
Spezialpreislagen

W. Loden-Joppe M 6 3/4, 8 1/2, 11, 15
Hosen 5 3/4, 7, 8 1/2, 10

PEEK & CLOPPENBURG

DÜSSELDORF
Schadowstr. . . . Eckstr.

und Formstücke

in Schmiedeeisen, Messing,
Kupfer,
autogen geschweisst,
in allen Abmessungen und
Wandstärken,
für Dampf und Wasser.
Ferner:
Blech- und Kupferarbeiten
jeder Art.

Rohrleitungen, Schlangen-
Apparate, Reservoirs.
Schweissen sämtlicher Metalle
sowie Schneiden bis 250 mm
Stärke, empfiehlt

Josef van Opijgen,
Neuss. — Telephon 393.
Fabrikbedarfsartikel,
Schweissanstalt, zwei trans-
portable Schweissanlagen.

Gut erhaltener, gebrauchter

Orienr

zu kaufen gesucht.
Angebote unter Angabe des
Preises an
Brennereibefiger
Wilhelm Bollmingshoff
gt. Sellmann,
.. Gelsenkirchen ..

Weihnachts-Wäsche-Verkauf

Der Weihnachts-Verkauf

hat begonnen und bietet ausserordentlich günstige Gelegenheit zu sehr vorteilhaften Einkäufen in **nur guten Qualitäten** und zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Damen-Tag-Hemden

zum Teil eigenes Fabrikat

Taghemd	mit Zwirnspitze, Vorderschluss	0.95	1.15	1.35
Taghemd	mit Languettenbesatz Vorder- schluss, Achselschluss	1.25	1.50	1.75
Taghemd	mit Achselschluss und Stickerei	1.25	1.95	
Taghemd	mit gestickter Passe, Achsel- schluss	1.35	1.50	1.65
Taghemd	mit Languette und Durchbruch, Achsel- schluss	2.10		
Taghemd	mit handgestickter Madeira- Passe	1.95	2.40	2.85
Taghemd	mit Stickerei-Ansatz und Ein- satz, Achselschluss	1.65	1.95	2.30
Taghemd	mit reicher Handlangu- ette oder Bandstickerei	2.75	3.00	3.50 4.00

Garnituren

Garnitur	Hemd, Nachtjacke und Beinkleid mit Feston	2.25
Garnitur	1 Hemd, 1 Beinkleid und 1 Nachtjacke mit Feston	4.15
Garnitur	1 Hemd, 1 Beinkleid und 1 Nachthemd mit Feston	5.70
Garnitur	1 Hemd, 1 Knie-Beinkleid und 1 Nach- hemd, elegant	7.40

Beinkleider

zum Teil eigenes Fabrikat

Beinkleider	Renforcé mit Stickerei- Volant	0.95	1.25	1.75	2.40
Beinkleider	Linon mit Languette, Stickerei-Eins. u. Ans.	1.75	2.25	2.75	3.35
Beinkleider	Barchent mit Languetten- Besatz	1.45	1.65		
Beinkleider	Barchent mit Stickerei- Volant	2.00	2.25	2.45	
Beinkleider	Knieform mit Stickerei- Volant	1.65	1.95	2.50	2.75
Beinkleider	mit Handlanguetten-Volant	2.50	3.00		

Nachtjaden

zum Teil eigenes Fabrikat

Nachtjade	mit weissem Languetten-Besatz, Cöper, Barchent, Piqué	0.95	1.25	1.65
Nachtjade	mit Stickerei-Volant, Cöper, Bar- chent, Piqué	2.00	2.50	
Nachtjade	elsässer Dimiti mit guter Spitze,	1.80	2.50	
Nachtjade	Piqué-Barchent m. Spitze u. Croisé-	2.10	2.50	
Nachtjade	Barchent mit Hohlsaum-Languette	2.10	2.50	
Nachtjade	elsässer Dimiti mit Stickerei - Gar- nierung	3.25		
Nachtjade	elsässer Dimiti und Cöper mit Stickerei und Handlanguettn	3.75	4.50	

Damen-Nacht-Hemden

zum Teil eigenes Fabrikat

Nachthemd	mit Hohlsaumlanguette	3.50
Nachthemd	mit Stickerei-Volant	4.20
Nachthemd	mit Stickerei-Einsatz und Ansatz, halsfrei	4.50 4.20 4.75
Nachthemd	mit Handlanguetten u. Fältchen	5.25
Nachthemd	mit reicher Stickerei - Garnierung und Fältchen	5.50
Nachthemd	mit Madeira - Handstickerei und Fältchen	5.75
Nachthemd	mit Ein- und Ansatz und reicher Stickerei	6.75 7.50 8.50
Nachthemd	mit Stickereipasse, Aus- schnitt und Hohlsaum	9.75 10.25 12.75

Weisse Röcke

Barchent-Rock	mit Languette	1.25	1.75
" "	mit Stickerei-Volant	2.50	2.75
Stiderei-Röcke	mit Einsatz	3.40	4.50 5.25
" "	mit Ein- und Ansatz	6.25	7.50 8.85
" "	mit Volant	6.25	7.50 8.85
" "	mit Ein- u. Ansatz, Baud- durchzug und Volant	9.75	10.50 11.75

Ein grosser Posten
**Wäsche-
Stickereien**
zu besonders
Wohlfeilen Preisen.

Wäschestoffe

Kleine Stücke — Sehr vorteilhaft für
Geschenke sowie für Wohltätigkeits-
Anstalten.

Hemdentuch

Marke 5270	Breite 80 cm	Stück = 20 m	6.50
Marke 5190	Breite 80 cm	Stück = 20 m	7.—
Marke 5190a	Breite 80 cm	Stück = 20 m	8.—

Kleine Stücke Halbleinen

Marke 2240	80—83 breit	Stück = 15 m	6.90
Marke 2640	80—83 breit	Stück = 15 m	9.50
Marke 2840	80—83 breit	Stück = 15 m	11.—

Reste und Coupons

von
**Leinen, Baumwollwaren
und Handtuchstoffen**

im Ausschnitt, in den Arbeitssälen und
von Lieferungen übrig geblieben
zu
bedeutend ermässigten Preisen.

Garnierte Kissenbezüge

Kissenbezug , gebogt, 80x80	0.75	1.35	1.65
Kissenbezug , languettiert, 80x80	1.15	1.25	1.45 1.65
Kissenbezug mit Einsatz, 80x80	1.10	1.25	1.45
Kissenbezug mit Hohlsaum, 80x80	1.95	2.35	
Kissenbezug mit Feston und Einsatz, 80x80	4.50	5.25	
Kissenbezug , Damast gebogt, 80x80	2.15		

Kleine Stücke Bettuch-Stoffe

Haustuch	Marke I	Breite 160 cm	Stück = 13 1/2 m	12.50
Dowlas	Marke 5050 F	Breite 160 cm	Stück = 14 m	14.50
Halbleinen	Marke 206	Breite 150 cm	Stück = 13 m	11.90
Halbleinen	Marke 207	Breite 150 cm	Stück = 13 1/2 m	16.00
Halbleinen	Marke 208	Breite 150 cm	Stück = 14 m	18.75
Halbleinen	Marke 209	Breite 160 cm	Stück = 14 m	24.50

Bettücher

Cretonne-Bettuch , 150x200 cm	2.—	2.50
Cretonne-Bettuch , 150x220 cm		2.75
Cretonne-Bettuch , 160x250 cm		2.95
Dowlas-Bettuch , 160x225 cm		2.65
Dowlas-Bettuch , 160x250 cm		2.85
Halbleinen-Bettuch , 150x225 cm		2.65
Halbleinen-Bettuch , 160x250 cm		2.95
Halbleinen-Bettuch , 160x250 cm		3.10

Eine grosse Partie
Servietten

rein Leinen, 65x65,
per 1/2 Dtz. 4.25 und 4.75.

Eine grosse Anzahl Kaffeedecken

1¹⁰ 1²⁵ 1⁵⁰ 1⁶⁵ 1⁹⁵ 2²⁵ zum Aussuchen

Eine grosse Partie
Handtücher

rein Leinen, 60x100
per 1/2 Dtz. 6.75.

Hausmacher Damast-Tafelzeug

Tafeltuch	115x150, für 6 Personen	1.50
Tafeltuch	130x200, für 8 Personen	2.10
Tafeltuch	130x200, für 8 Personen	2.95
Tafeltuch	130x220, für 10 Personen	4.40
Tafeltuch	130x160, für 6 Personen	3.90
Tafeltuch	130x225, für 10 Personen	5.25
Servietten	60x60, per 1/2 Dtz.	2.50 3.75

Handtücher

Stubenhandtücher	60x100, ges., gebändert, weiss, per 1/2 Dtz.	4.50
Stubenhandtücher	60x100, ges., gebändert, weiss, per 1/2 Dtz.	4.90
Stubenhandtücher	60x100, rein Leinen, per 1/2 Dtz.	6.90
Stubenhandtücher	60x100, rein Leinen und Damast, per 1/2 Dtz.	6.75
Küchenhandtücher	60x80, weiss m. rotkarriert per 1/2 Dtz.	1.75
Küchenhandtücher	60x80, weiss m. rotkarriert per 1/2 Dtz.	2.50
Küchenhandtücher	60x80, weiss, rein Leinen per 1/2 Dtz.	3.80

Rein Leinen-Damast-Tafelzeug

Tafeltuch	130x160, für 6 Personen	5.70
Tafeltuch	160x160, für 6 Personen	7.40
Tafeltuch	160x200, für 8 Personen	8.50
Tafeltuch	160x280, für 12 Personen	10.50
Servietten	65x65, per 1/2 Dtz	5.75
Servietten	65x65, per 1/3 Dtz.	7.50

Neuss,

Rud. van Endert

Neuss.